



**Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg**

Heilig Geist
Farmßen

St. Bernard
Poppenbüttel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld

Gegen den Trend ...



Kirche in unserer Zeit ein Gesicht geben!

**10 Jahre Pfarrei
Seliger Johannes Prassek!**

MITEINANDER

PFARRBRIEF • NR. 40 • MÄRZ - MAI • 2024

Das finden Sie im Miteinander



AUS DER PFARREI

Editorial	3
Geistliches Wort: Kirche lebt, trotz Schatten.	4
Tu es, Petrus.....	5
„Ich werde euch zu Menschenfischern machen!“	6
Kurz und bündig.....	6
Vinzenz Pallotti zum Gedenken.....	7
Durch seine Wunden sind wir geheilt... ..	9
Jahresspendenbescheinigungen 2023	9
Informationen zur Vermögens- und Immobilienreform .	10
10 Jahre gemeinsam unterwegs – in der Pfarrei SJP	11
Feierlichkeiten anlässlich dieses Jubiläums in 2024	11
Die Alimaus – inzwischen stadtweit bekannt	12
Ein gutes erstes Jahr für "Hand in Hand mit Indien e.V." ..	14
Ökumenischer Gottesdienst zum Bramfelder Stadtteil-	
fest.....	15
Brückenschlag Brasilien	15
Abendgespräch mit Königin & Bibel	16

RÜCKSCHAU

Kirchenführung in St. Bernard am 8.11.2023	17
Weihnachten anders!	18
Vorsicht, Ansteckung! Krippenspiel 2023 in Heilig Kreuz	19

Besondere Fürbitten am Heiligen Abend.....	20
Wem gehört die Welt?.....	21
Sternsingen 2024 in St. Wilhelm.....	22
Sternsingeraktion 2024 in Mariä Himmelfahrt Rahls-	
tedt	22
Überraschendes freudiges Echo in einer St.-Ans-	
gar-Woche	23
Chorsänger sind gesellige Menschen.....	24
Pallottifest in Heilig Geist, Farmsen, am 21.1.24	24
Einführung neuer Ministranten	24

MEINUNG

Antwort auf Kritik an islamkritischen Texten	25
--	----

KURZ VOR SCHLUSS

Herzliche Einladung zu einer „ars sacra“ Abendmusik ...	26
Frauenfrühstück 2024.....	26
Jesus kannte „Positivstress“	27

INFORMATIONEN

Gottesdienste	28
Kindergärten	29
Seelsorgeteam	30
Pfarrbüro · Gemeindebüros.....	31

Letzte Ausgabe? Unterstützung dringend gesucht!



Liebe Leserinnen und Leser des MITEINANDER, nach 10 Jahren kreativer ehrenamtlicher Arbeit verabschieden sich in absehbarer Zeit die Layouter unserer Redaktion – eines Umzugs wegen - aus der Pfarrei.

Jetzt suchen wir Nachfolger, die sich in unserer Redaktion mit engagieren möchten, insbesondere beim Gestalten des

Pfarrbrief-Layouts. Es geht darum, die eingesendeten Beiträge und Nachrichten in ein ansprechendes Layout zu verwandeln und somit einen wertvollen Beitrag zur Kommunikation innerhalb der Pfarrei zu leisten. Wenn Sie interessiert sind, die Gestaltung unseres Pfarrbriefs fortzuführen, dann kontaktieren Sie uns bitte unter redaktion@johannes-prassek.de, damit wir Sie kennenlernen und Ihnen

genauere Informationen geben können. Wir freuen uns auf Sie!

Einen Link zu den bisherigen 39 Ausgaben des MITEINANDER finden Sie auf der Homepage der Pfarrei.

Mit herzlichen Grüßen
Die Redaktion des MITEINANDER

Impressum

Internet:	http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer:	P. Rüdiger Kiefer SAC, Tel.: 040 / 334 65 45 - 30, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Spendenkonto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE18 4006 0265 1319 1600 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck:	2895 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout:	Katharina Bartsch, Martin Bartsch
Redaktionelle Mitarbeiter:	Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: redaktion@johannes-prassek.de Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Bartsch, P. Rüdiger Kiefer SAC, Michael Slabon
Fotos:	Michael Slabon und andere
Erscheinungsweise:	4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss:	15. April für die Ausgabe Juni - Juli - August

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.



"Gründungspuzzle" von Thomas Schrade

Diese Ausgabe des MITEINANDER, liebe Mitchristen, ist die *erste* im neuen Jahr 2024 und zugleich die *vierzigste* seit Gründung unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek, in der wir seit *zehn* Jahren in *fünf* Gemeinden gemeinsam unterwegs sind. Das sind viele Zahlen gleich im ersten Satz, und alle haben ihre Bedeutung.

40 Ausgaben des MITEINANDER, die 10 Jahre des Zusammenwachsens von 5 Gemeinden verfolgt, kommentiert und auf ihre Weise dokumentiert haben -, das ist ein Einsatz, auf den wir als Redaktion ein wenig stolz sind.

Wichtiger ist aber: *Wir stehen am Beginn eines Jubiläumsjahres: 10 Jahre Pfarrei Seliger Johannes Prassek.* Der Pfarrpastoralrat (PPR), in dem Vertreter aller fünf Gemeinden und aller Orte kirchlichen Lebens die Pastoral, das kirchliche Leben der Pfarrei planen, hat schon begonnen, sich entsprechende Gedanken zu machen (S.). Einzelne Gemeinden werden besondere ihrer Aktivitäten unter dem Jubiläumsaspekt noch deutlicher als bisher auch für die Gesamtpfarrei öffnen, so wie die Gemeinde St. Wilhelm dies für ihren „Emmaustag“ tut (S.).

Natürlich ist ein festlicher Jubiläumsgottesdienst und ein großes Sommerfest angedacht, und weitere Angebote werden

in den nächsten Wochen und Monaten auf den üblichen Kommunikationskanälen der Pfarrei bekannt gegeben.

Wir begehen unser Jubiläum in einer Zeit, in der unsere Kirche viel an Glaubwürdigkeit und Wertschätzung verloren hat, da deutliche Schattenseiten viel von ihrem Licht verdeckt haben.

Da muss es uns nicht wundern, wenn wir auf öffentlichen Hinweisschildern das Symbol der Kirche durchgestrichen, ausge-ixt finden (**Titelbild**). Da braucht es Menschen, die der Kirche „ein Gesicht geben“; Menschen, die nicht bei diesen Schattenseiten stehen bleiben, sondern sich neu „ins Licht rufen lassen und ver-

**es ist zeit
(vgl. Mt. 13, 24-30)**

es ist zeit
vom weizen zu reden
zu lange
bannte unkraut
den blick

es ist zeit
wieder vom weizen zu reden
und auszusäen
mit vollen händen

Klaus Lutterbüse

suchen, diese Welt ein wenig besser, heilvoller, friedliebender und menschlicher zu machen“, wie Pater Kiefer es in seinem Geistlichen Wort sagt (S.).



Das kann im Kleinen im Alltag und *bei uns* geschehen, wie es sich in vielen Adventskonzerten und -feiern, in niederschweligen weihnachtlichen Angeboten (S.), in lebendigen Christmetten und vielfältigen Sternsingereinsätzen wieder erwiesen hat; das kann in Einrichtungen wie der „Alimaus“ geschehen (S.); das kann aber auch *ausgreifen* bis nach Brasilien, Ruanda und neuerdings auch nach Indien (S.).

Und die *Leitworte*, die wir in den letzten drei Jahren unserem *Pastoralkonzept*



entnommen haben – unser Pfarrer, Pater Kiefer, erinnert uns daran -, machten uns deutlich: All diese Aktivitäten und alles, was wir wohlmeinend tun, geht ja nicht allein von uns aus: Bevor wir zum Zug kommen, hat Gott in uns und an uns schon gehandelt, denn er will an unserer Seite sein, will uns herausfordern und befähigen, will uns so gar zu „Menschenfischern“ machen (S.), deren Wirkungsbereiche von Entscheidungen der Immobilienkommission allerdings neu akzentuiert werden kann (S.).

Klaus Lutterbüse

Geistliches Wort: Kirche lebt, trotz Schatten.



Glaube wird lebendig durch die vielen Menschen, die ihn verwirklichen. Je nach Begabung hat jeder andere Schwerpunkte, mit denen er unterwegs ist. Auf jeden Fall ist es sehr bunt in unserer Pfarrei. Glaube für sich allein gelebt führt in die Isolation und den Egoismus. Und so verweist lebendiger Glaube stets in die Gemeinschaft, denn er hat Dienstcharakter für andere. Und so ist Kirche entstanden, weil Menschen im Glauben einander dienten, Gemeinschaft pflegten und so miteinander unterwegs waren. Kirche gegen Glaube auszuspielen geht eigentlich nicht. Kirche kommt von *kyrikä*= die vom Herrn Gerufenen. Wenn der „Herr“ ruft, dann ruft er stets in die Gemeinschaft, derer, die ihm vertrauen, die an ihn glauben.

Wie jeder Mensch, so hat auch Kirche, die aus Menschen besteht, Licht- und Schattenseiten. Das ist einerseits ärgerlich, denn die Schatten vermindern das Licht. Auf der anderen Seite ist aber kein Schatten so groß, dass er das ganze Licht zunichte macht. Es sind Viele, die sich trotz Schatten ins Licht rufen lassen und versuchen, diese Welt ein wenig besser, heilvoller, friedliebender und menschlicher zu machen. Ihnen allen danke ich ganz besonders, dass sie, durch ihr Han-

deln, Kirche in unserer Zeit ein Gesicht geben. Sie machen deutlich, dass der Blick nicht nur auf die Schattenseiten fallen darf, sondern viele lichtvolle Initiativen, Maßnahmen und Strukturen da sind und umgesetzt werden.

Da ist Hoffnung, trotz vieler Rückschläge. Da ist Freude, trotz mancher Anstrengung.

Da ist die entscheidende Hilfe, gegen Vergeblichkeit.

Da ist der Trost und Mut, in Verzweiflung und Not.

Da ist Hilfe, in prekärer Lage.

Da ist Glaube, gegen Vertrauensverlust.

Da ist Friede und Versöhnung, trotz allem Unfrieden.

Da ist Gerechtigkeit, trotz allem, was ungerecht ist.

Da ist Menschlichkeit gefragt, trotz aller Unmenschlichkeit.

Viel Licht wird durch diejenigen eingebracht, die nicht bei Schattenseiten stehenbleiben, sondern verändern, damit durchscheinen kann, was Kirche und gelebter Glaube wirklich ausmacht und bewirkt.

Es sei mir erlaubt, zwei Menschen herauszuheben, die über viele Jahre das

„Miteinander“ redigiert und gestaltet haben: Martin und Katharina Bartsch. Durch ihren ehrenamtlichen Einsatz wurde das „Miteinander“ nicht nur zu einer Informationsbörse über das, was unsere Pfarrei kennzeichnet, sondern es wurde auch deutlich, wie viele in unterschiedlicher Weise mitwirken, dass aus den einzelnen Initiativen wirklich ein „Miteinander“ wurde. Durch Umzug in eine andere Stadt, ist es den Beiden nicht mehr möglich in der Redaktion und der Redigierung des „Miteinanders“ mitzuwirken. Das ist ausgesprochen schade! Unser „Miteinander“ erleidet damit einen herben Verlust. Von dieser Stelle aus, ein ganz herzliches Dankeschön, für jahrelanges Engagement in der Mitwirkung des „Miteinander“ und dem Ansinnen, aus den einzelnen Initiativen ein wirkliches Miteinander zu machen. Ein gutes Ankommen und Beheimaten in Ihrer neuen Umgebung und Gottes Segen.

*P. Rüdiger Kiefer SAC
Pfarrer*

Wenn einer oder mehrere Interesse haben in der Redaktion mitzuwirken, sind sie herzlich willkommen!

Ruge

BESTATTUNGEN



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbekleidern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Ihr Gemeindemitglied und unser Mitarbeiter Herr Greskamp mit seiner 30-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11

Rahlstedter Straße 23 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

Tu es, Petrus...

Am 29. Juni 2014, dem Fest Peter und Paul, wurden die Gemeinden Mariä Himmelfahrt, Heilig Geist, Heilig Kreuz, St. Bernard und St. Wilhelm zur Pfarrei Seliger Johannes Prassek zusammengelegt. Das ist fast zehn Jahre her, und ich erinnere mich sehr gut daran, dass es im Vorfeld der Zusammenlegung engagierte

Das Versagen des Petrus: Dreimalige Verleugnung

(vgl. Lk. 22, 54-62; Mt. 26, 69-75;
Mk. 14, 66-72; Joh. 18, 15-27)

Oh, der Magd am Kohlenfeuer
ist der Mann nicht ganz geheuer,
der da um die Ecke schleicht,
ängstlich ihrem Blick ausweicht.

„Ist der nicht mit Dem gegangen,
Den im Garten sie gefangen
und jetzt vor Gericht gestellt?“
Petrus wehrt sich, schaut gequält

und beteuert frank und frei,
dass dies wohl ein Irrtum sei;
ja, sagt stracks ihr ins Gesicht:
„Diesen Menschen kenn’ ich nicht!“

Dies versichert er auch später,
wird noch zweimal zum Verräter,
bis dann morgens in der Früh
ihn das Kräh’n des Hahns wie nie

in das Herz trifft, als er sieht,
dass der Herr vorüberzieht,
zu ihm herblickt, stumm ihn mahnt,
dass er dies vorhergeahnt.

Petrus auch erinnert sich,
geht hinaus, weint bitterlich.

Klaus Lutterbüse

Debatten über den Namen der künftigen Pfarrei gab. Eine Abstimmung ergab ziemlich genau die Hälfte der Stimmen für den Vorschlag „Seliger Johannes Prassek“, die andere Hälfte für „Peter und Paul“. Letzten Endes musste Erzbischof Werner Thissen eine Entscheidung herbeiführen, und so wurden wir zur **Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“**, woran wir uns inzwischen gut gewöhnt haben.

Wir sind darin wohl einzigartig, denn Kirchen, die den heiligen Petrus, den heiligen Paulus oder beide gemeinsam als Patron haben, gibt es viele. Ich selbst wurde in einer Kirche in einer oberbayerischen Kleinstadt getauft, deren Patron der heilige Petrus ist.

Beindruckend daran ist weniger der



Spätere Reue und Beauftragung (nach Ostern)

(vgl. Joh. 21, 15-19)

Petrus, prahlerisch von Taten
redend, der den Herrn verraten
dreimal feige in der Nacht -,
niemals hätte er gedacht,
dass der Herr erneut es wagt,
ihm vergebend, dreimal fragt:
„Simon Petrus, liebst du mich? -
Dann besinn dich, fasse dich.
Weide, dass nun Kirche werde,
meine noch versprengte Herde!“

Klaus Lutterbüse

Worte deutsch: was sollte Petrus denn nun tun? Der Rest der – ja lateinischen – Schrift blieb für mich lange rätselhaft.

Als ich Jahre später dann Latein lernte, konnte ich den Spruch verstehen: „*Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen*“ (Mt. 16, 18-20).

Nun, **unser Pfarrpatron ist Johannes Prassek**. Meinen bayerischen Verwandten musste ich natürlich erklären, wer das war und warum wir ihn als Patron wählten. Aber als sie es hörten, fanden sie den für ihre Ohren zuerst seltsam klingenden Pfarreinamen sehr angemessen, denn Johannes Prassek ist ein Märtyrer, dessen Glaubenszeugnis auch die Pforten der Unterwelt nicht überwinden konnten.

Irene Ittekkot

Name St. Peter als **das große Fresko im Altarraum**: Es zeigt den auferstandenen Christus, darunter Engel, die ein mit Fischen gefülltes Netz halten, als Symbol für den Menschenfischer Petrus, dann Petrus selbst, auf einem Schiff sitzend, flankiert von je drei Kirchenvätern. Darunter aber stehen die Worte „*Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam et portae inferi non praevalerunt adversus eam*“.

Ich fand und finde dieses Fresko, 1952/1953 in modernisiertem byzantinischem Stil entstanden, faszinierend und vertiefte mich auch heute noch gern in die Details. Am interessantesten fand ich als Kind, sobald ich einigermaßen lesen konnte, jedoch den **Text**. „*Tu es, Petrus...*“ – ich las und verstand diese

„Ich werde euch zu Menschenfischern machen!“

Mit diesem Motto, mit dieser Vision gehen wir ins dritte Jahr unseres Pastoral-konzeptes.

Es ist ein Wort Jesu an seine Jünger. Er greift ihren Alltag mit seinen Herausforderungen auf (Fischen) und sagt, dass er mit ihnen und durch sie Größeres wirken will.

Das Wort „Menschenfischer“ hat bei uns zunächst einen negativen Beigeschmack, weil wir damit assoziieren: Wir werden wider Willen in einem Netz gefangen, und uns wird etwas übergestülpt, was wir gar nicht wollen. Zwangsmaßnahmen schwingen bei einigen mit, wenn dieses Bild gebraucht wird. Aber all das ist damit nicht gemeint.

Jesus will damit sagen, bislang habt ihr Fische für den Lebensunterhalt eurer Familien beigebracht. Damit wird zwar der

Leib zufrieden gestellt, aber der Geist, die Sehnsucht, das Streben nach Mehr bleibt auf der Strecke. Meine Botschaft, sagt Jesus, will umfassendes Heil für die Menschen, will sie auch innerlich satt machen; bewirken, dass Einstellungen, Werte, eine Rolle spielen, der Hunger der Menschen nach Sinn und Bedeutung für ihr Leben gestillt wird..., all das ist in dem Bild „Menschenfischer“ ausgedrückt.

Jesu Wort galt nicht nur seinen Jüngern, sondern er hat dies für alle Getauften aller Zeiten gesagt: Lebt in eurem Alltag so, dass sichtbar wird, dass ihr ein guter Mensch seid; dass ihr weiter seht und handelt, als nur bis zum nächsten Augenblick; dass für euch Werte eine Rolle spielen, Achtung und Respekt eurer Verhalten prägt, ihr verankert seid in einem Glauben, der auf Heil gegründet ist und euch trägt; dass eine Hoffnung in euch lebt, die ansteckend ist und sich nicht

kleinkriegen lässt und ihr versucht, aus der Kraft der Liebe und Versöhnung Frieden zu halten und zu schaffen. Lebt so, dass die Menschen neugierig werden – das ist mit „Menschenfischer“ gemeint.

Im ersten Jahr unseres Pastoral-konzeptes stand ein Satz aus dem 31. Psalm im Mittelpunkt: „... du stellst meine Füße in weiten Raum“. Damit war der an uns handelnde Gott gemeint. Von ihm geht alle Bewegung aus. Bevor wir überhaupt zum Zug kommen, ist er in uns und an uns schon längst am Werk.

Das zweite Jahr stand erneut unter einem Psalmwort (Ps 18): „... mit meinem Gott überspringe ich Mauern“. Nicht nur wir als Handelnde waren darin angesprochen, sondern uns hat beflügelt, dass wir nicht allein sind, sondern mit „unserem Gott“ rechnen dürfen.

Das aktuelle Jahresthema: „Ich werde euch zu Menschenfischern machen“ (Mk 1) zeichnet eine ganz andere Dimension: Nicht von uns, sondern von Jesus geht die Initiative aus. Wir sollen von seiner Art sein, in seinem Fahrwasser uns bewegen und Menschen durch unser Denken, Reden und Handeln überzeugen.

Gebe Gott, das wir in diesem Sinne „gute Menschenfischer“ sind und werden.

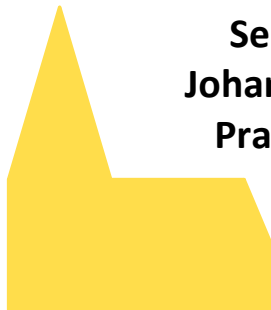
*Pfarrer Rüdiger Kiefer
im Namen des Seelsorgeteams*

Kurz und bündig

Am 31. Januar wurde in der PPR-Sitzung **Herr Jan Heitmann** als Vorsitzender des Pfarrpastoralrats gewählt. **Herr Carsten Tonn** wird aus dem Pfarrpastoralrat in den Kirchenvorstand entsendet.

Pfarrei Aktuell

**Seliger
Johannes
Prassek**



GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Stefan Albers

Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung

Trittauer Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80

Vinzenz Pallotti zum Gedenken

Am Sonntag den 21.1.2024 feierte die Gemeinde Maria Himmelfahrt einen Gottesdienst zum Gedenken an Vinzenz Pallotti – ein Tag vor dem offiziellen Gedenk- und Todestag des Heiligen am 22.1. Dennoch hat sich der Ordensgründer zu einem Interview bereit erklärt, dass wir hier exklusiv abdrucken:

F. Don Vincenzo, wir freuen uns sehr, dass Sie uns heute einige Fragen zu ihrem Leben und Ihrer Arbeit beantworten wollen.

P. Non c'è di ché, keine Ursache, obwohl ich ja eigentlich Dauergast in Ihrer Kirche bin.

F. Sie wurden am 21. April 1795 in Rom als drittes von zehn Kindern geboren. Wie war das damals?

P. Ein chaotische Zeit! Alles war in Bewegung, Napoleon eroberte Norditalien und den Kirchenstaat, Rom wurde Republik und Papst Pius VI. verhaftet und aus dem Vatikan entfernt. Rom ohne Papst, dass hat es seit Jahrhunderten nicht mehr gegeben. Rom war schon damals ein Moloch, unregiert und unregierbar, der Großteil der Bevölkerung war bitter arm. Meiner Familie ging es Gottlob recht gut, meine Eltern liebten uns und hatten Verständnis für unsere Pläne und Träume.

F. Also auch für Ihre?

P. Ja, absolut. Ich war je ein in spiritueller Hinsicht frühreifes Kind. Nach meiner Erstkommunion ging ich jeden Tag zur Messe, las die Bibel, betete. Trotzdem – und obwohl ich eher kränklich war – habe ich das Philosophie- und Theologiestudium schnell durchgezogen, denn mir war klar, dass ich Priester und Seelsorger werden wollte.

F. Und dafür war Bedarf? Ich stelle mir vor, dass in Rom damals nicht gerade Priesterknappheit herrschte.

P. Haben Sie eine Ahnung vom Rom Anfang des 19. Jahrhunderts! Die Päpste hatten den Kirchstaat völlig heruntergewirtschaftet, wirtschaftlich, politisch, aber auch spirituell. Kaum jemand kümmerte sich um den Glauben und die wirtschaftlichen Nöte des einfachen Volkes. Aberglauben war überall, aber was es wirklich hieß, Christ zu sein, das war zwischen die Räder von Ignoranz, Armut, Vernachlässigung und Dünkel vieler Geistlicher geraten.

F. Und das wollten Sie ändern?

P. Genau. Für mich war das eine Sache des Respekts vor jedem Einzelnen. Als ich anfang, als Priester meinen Hut vor den Gläubigen zu ziehen und das Gespräch mit jedermann zu suchen, war das eine Revolution. Ich habe dann schon mit 23 Jahren in der Priesterausbildung gearbeitet, war in mehreren Kirchen Beichtvater, hatte als Prediger viele Zuhörer, war aber immer wieder bestürzt über die geistliche Unbildung der Römer, und zwar jeden Standes. Ich wollte immer Menschenfischer sein, und deshalb musste ich mich um die Bildung der Menschen kümmern. Nur wer weiß, wovon er überzeugt ist, bleibt nachhaltig bei der Sache, gewinnt Selbstbewusstsein und Weitblick.

F. Bei Ihrem Einzelkämpfertum ist es aber nicht geblieben?

P. Nein, ich habe schnell erkannt, dass ich als Einzelner wenig an der Situation ändern konnte. Und mir war klar, dass die Vermittlung des Glaubens keine Sache von oben sein kann: Geistliche und Laien sind gleichermaßen für die lebendige



Kirche entscheidend. Daher gründete ich mit anderen 1835 die „Gemeinschaft des katholischen Apostolats“ und bald darauf die „Gesellschaft des Katholischen Apostolats“ (SAC), in der sich Männer und Frauen aller Lebensstände der Glaubensverkündigung widmen sollten. Das Katholische, wie es allen Schichten des Volkes gemeinsam sein kann, besteht für mich darin, das zu tun, was jeder – wirklicher jede und jeder – zur größeren Ehre Gottes und für sein eigenes und des Nächsten ewiges Heil tun kann und tun muss. Gregor XVI. unterstützte die-

se Idee, aber sein Nachfolger Pius IX. lehnte das gemeinsame Apostolat von Priestern und Laien ab und bestand - ich war gerade vier Jahre tot - 1854 auf der Umbenennung in „Fromme Missionsgesellschaft“. Das hat mich sehr geärgert, denn er hat meine Grundidee nicht verstanden. Mastai Ferretti - so der bürgerliche Name von Pio IX - wäre mir eigentlich etwas schuldig gewesen, denn ich hatte ihm als jungem Mann ein hohes geistliches Amt vorhergesagt. Wenn das auch gestimmt hat, war das ein schwerer Fehler von mir.

F. Und war diese Gründung eine Erfolgsgeschichte?

P. Auf jeden Fall, auch wenn unsere Vereinigung erst 1947 den ursprünglichen Namen wieder annehmen konnte. Dass mich Johannes XXIII. am 20. Januar 1963 – während des Zweiten Vatikanischen Konzils – heiliggesprochen hat, sehe ich weniger als posthume Auszeichnung für mich als für zeigt deutlich, dass die Pallottiner für die Offenheit und Zukunft des katholischen Christentums steht.

Schon zu meinen Lebzeiten gab es einen Ableger in England, dann schnell in allen fünf Kontinenten. Wir haben seit 1838 einen weiblichen Zweig, heute die Schwestern vom Katholischen Apostolat bzw. Missionsschwestern vom Katholischen Apostolat. Dazu Schulen, Hospitäler, Stiftungen, Schulen und Universitäten und Colleges wie die Vinzenz Pallotti University in Vallendar oder das St. Vincent Pallotti PU College in Chilikere/Indien. Obwohl ich ein eher bescheidener Mensch bin, muss ich doch sagen, dass meine Idee 1835 ins Schwarze getroffen hat.

F. Noch eine letzte Frage, die hoffentlich nicht zu persönlich ist: Wie sind Sie gestorben?

P. Meine Gesundheit war leider immer eher labil, Rom war kein gesundes Pflaster und meine Lebensweise auch nicht gerade förderlich. Eine Lungenentzündung hat dann am 22.1. 1850 den Ausschlag gegeben, aber wahrscheinlich hatte ich Tuberkulose. Aber ich bin guten Mutes und voll Hoffnung gegangen.

F. Vielen Dank, Don Vincenzo, und – darf ich das sagen? – alles Gute für die Zukunft.





**PARKRESIDENZ GREVE & CO.
PARKRESIDENZ RAHLSTEDT**

Rahlstedter Straße 29 · 22149 Hamburg

Telefon: 040/673 73-0 · Telefax: 040/673 73-500

E-Mail: info@parkresidenz-rahlstedt.de · www.parkresidenz-rahlstedt.de

Durch seine Wunden sind wir geheilt...

Michelangelo Caravaggio, ein berühmter Maler, erregte zu seiner Zeit großes Aufsehen, weil er in seinen Bildern biblische Szenen krass in seine Zeit versetzte und als Vorbilder für die jeweils beteiligten Personen ganz gewöhnliche Zeitgenossen wählte, ja oft sogar ganz einfache, wenig angesehene Leute.

So greift er für das Bild vom ungläubigen Thomas für die Gestalten der Apostel auf hagere, fast schon misstrauisch zuschauende Greise zurück, und Thomas bohrt in drastischer Zudringlichkeit seinen Finger tief in die Seitenwunde Jesu. Wir wissen: Thomas war bei der ersten Begegnung des auferstandenen Jesus mit seinen Jüngern nicht dabei gewesen, und er mochte an die Auferstehung Jesu erst dann glauben, wenn er, in einem realistischen Test, seinen Finger in die Wunden Jesu legen dürfe. In einer zweiten Erscheinung Jesu vor seinen Jüngern bietet Jesus ihm nun diese Chance, und der nun geschockte und plötzlich überzeugte Thomas sinkt in die Knie mit den glaubensstarken Worten: „Mein Herr und mein Gott.“ Und die biblische Erzählung lässt offen, ob er die geforderte Probe überhaupt vollzogen hat, ob er also seinen Finger tatsächlich in die Seitenwunde des Herrn gelegt hat.

Der Maler hat diese Szene in seinem Bild aber zugespitzt und zeigt Thomas fast schon überrealistisch bei diesem drasti-



schen Test, dem zwei weitere Apostel ebenso kritisch zuschauen.

Dieses Bild beeindruckt bis heute, denn auch wir heute könnten versucht sein, dem Unglauben des Thomas zu verfallen. „Der Schmerz, das Böse, die Ungerechtigkeiten, der Tod, besonders wenn Unschuldige betroffen sind -, stellt das unseren Glauben etwa nicht auf eine harte Probe?“, so fragt Papst Benedikt in einer Osterpredigt 2007. Und er fährt fort: Da helfe uns der Unglaube des Thomas, „alle falschen Vorstellungen von Gott zu läutern“ und führe uns dazu, „sein wahres Angesicht zu entdecken: das Angesicht eines Gottes, der in Christus die Qualen der verwundeten Menschheit auf sich genommen hat... Wie viele Verwundungen, wie viel Schmerz ist in der Welt! Es fehlt nicht an Naturkatastrophen und menschlichen Tragödien (denken wir nur an Putins Angriffskrieg in der Ukraine, an den wieder aufgebrochenen Nahostkonflikt), die unzählige Opfer fordern und oft ungeheure materielle Schäden verursachen... Durch die Wunden des auferstandenen Christus können wir die Übel, welche die Menschen quälen, mit Augen der Hoffnung sehen. Der Herr hat zwar in seiner Auferstehung das Leid und das Böse nicht aus der Welt genommen, aber er hat es mit der Überfülle seiner

Gnade an der Wurzel besiegt. Der Übermacht des Bösen hat er die Allmacht seiner Liebe entgegengesetzt. Er hat uns als Weg zum Frieden und zur Freude die Liebe hinterlassen, die den Tod nicht fürchtet. Wie ich euch geliebt habe, hat er vor seinem Sterben zu den Aposteln gesagt, so sollt auch ihr einander lieben“ (Joh. 13,34). Und der Papst sagt abschließend: „Der auferstandene Christus lebt unter uns; er ist die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Während wir mit Thomas sagen: „Mein Herr und mein Gott!“, möge in unseren Herzen das freundliche, aber anspruchsvolle Wort des Herrn nachklingen: „Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren“ (Joh. 12,26). Und wenn wir, mit ihm vereint, bereit sind, unser Leben für unsere Brüder und Schwestern einzusetzen (vgl. Joh. 3,16), dann werden auch wir Apostel des Friedens, Boten einer Freude, die den Schmerz nicht fürchtet, Boten der Auferstehungsfreude.“

Und diese Freude wünsche auch ich uns allen!

Klaus Lutterbüse

Der ungläubige Thomas Zum Bild Caravaggios

Drastisch drückt ins Fleisch den
Finger

Jesu un-gläubiger Jünger,
den zwei and're, wenig schön,
ähnlich misstrauisch umsteh'n...

Meister Caravaggio
zeigt real dies, ja fast roh;
nimmt ganz wörtlich diesen Test,
den die Bibel - offen lässt.

Klaus Lutterbüse

Jahresspendenbescheinigungen 2023

Liebe Pfarrei-Mitglieder,

aufgrund einer Software-Umstellung im Jahr 2023 hat sich die Ausstellung und Verteilung der Spendenbescheinigungen in unserer Pfarrei geändert. Diese erhalten Sie künftig als Jahresspenden-

bescheinigung im ersten Quartal des Folgejahres. Für das Jahr 2023 werden Sie in den kommenden Wochen Ihre Jahresspendenbescheinigung erhalten. Die neue Spendensoftware ist direkt mit dem Spendenkonto der Pfarrei
IBAN: DE 18 4006 0265 1319 1600 00

verknüpft. Bitte nutzen Sie für alle Spenden an die Pfarrei dieses Spendenkonto! Dies erleichtert die Verbuchungen und Bearbeitungen der Spenden.

Vielen Dank.
Ihr Verwaltungsteam



Informationen zur Vermögens- und Immobilienreform



Der Vermögens- und Immobilienreform (VIR)-Prozess wurde offiziell im Januar 2021 durch Erzbischof Dr. Stefan Heße für alle Pfarreien und das Erzbistum begonnen. Das Erzbistum Hamburg, aber auch unsere Pfarrei, haben erhebliche finanzielle Probleme. Die Einnahmen aus der Kirchensteuer sinken. Dies gilt auch für die finanziellen Zuweisungen des Bistums an unsere Pfarrei. Die Immobiliensituation unserer Pfarrei bedeutet eine wirtschaftliche Belastung. Aus diesen Gründen kommen alle kirchlichen Immobilien im gesamten Erzbistum, also auch in unserer Pfarrei, auf den Prüfstand. In jeder Pfarrei wurde eine Pfarreiliche Immobilienkommission (PIK) gebildet. Sie hat zwei Aufgaben: Sie koordiniert die Vermögens- und Immobilienreform vor Ort. Schließlich erarbeitet sie mindestens zwei unterschiedliche Vorschläge, wie die Einstufung der Immobilien der Pfarrei in Primär- und Sekundärimmobilien aussehen könnte (sogenannte Szenarien).

Die Gremien PIK, Kirchenvorstand (KV) und Pfarrpastoralrat (PPR) beschäftigten sich über mehrere Jahre mit der Aufgabe, wie können wir zu einem tragfähigen Ergebnis kommen? Der VIR-Prozess verlangt Antworten auf viele schwierige Fragen:

- Was brauchen wir unbedingt zur Erfüllung der kirchlichen Aufgaben?
- Wo brauchen wir auch zukünftig eigene Kirchen und Gemeindehäuser?
- Wo müssen wir einen Kirchstandort oder ein Gebäude schließen?
- Für welche Standorte gibt es Alternativen?
- Wie bekommen wir unsere Finanzen „in den Griff“?

Das entwickelte und fortgeschriebene Pastoralkonzept unserer Pfarrei ist Grundlage, die Szenarien zu entwickeln. Rückgänge bei den Kirchenmitgliedern und dem Pastoralen Personal (Priester und Hauptamtliche pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) sind ebenfalls zu berücksichtigen. Um die Herausforderungen zu bestehen, müssen wir mit klarem Blick die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der ganzen Pfarrei und darin eingebunden jeder Gemeinde wahrnehmen. Wir müssen mutig genug sein, uns ggf. auch von Liebgewonnenem zu trennen. Klar ist: Scheiden tut weh. Wir werden mit Verlust, Enttäuschung, Ärger und Angst umgehen müssen. Das wird für viele Menschen in unserer Pfarrei nicht leicht. Wir brauchen Phantasie

und Mut, neue Wege zu gehen. Dies gilt auch über den Zeitpunkt der Festlegung des Immobilienkonzepts hinaus, wenn es um die Umsetzungen geht.

Im Frühjahr 2023 hat die PIK fünf Szenarien dem KV zur Prüfung der wirtschaftlichen Machbarkeit vorgelegt. Nach Zustimmung zu allen vorliegenden Szenarien hat sich die Gruppe Geistliche Unterscheidung (GGU) mit diesen beschäftigt. Die GGU sah sich nach Beratungen nicht in der Lage, in das Verfahren einer Unterscheidung einzutreten und zu einem Ergebnis zu kommen. Die Mitglieder der PIK erklärten sich bereit, am Auftrag weiter zu arbeiten und erhielten die Bestätigung hierfür durch den Kirchenvorstand. Im Juni 2023 übernimmt Pastoralreferent Michael Wrage (Standort Lübeck) die Prozessbegleitung. Die bisherigen Erkenntnisse aus der Arbeit der PIK werden berücksichtigt.

Ein Ergebnis auf dem weiteren Weg ist: Die PIK wird Anfang 2024 dem Kirchenvorstand zwei Szenarien zur Prüfung ihrer wirtschaftlichen Machbarkeit vorlegen. Der KV erteilt die Freigabe für die wirtschaftlich machbaren Szenarien. Das Ergebnis wird in der Pfarrei veröffentlicht. Gruppen, Gremien und Einzelpersonen unserer Pfarrei sind anschließend eingeladen, schriftlich Rückmeldung zu geben. Die Rückmeldungen werden gebündelt an die GGU weitergeleitet. Näheres zum Verfahren erbetener Rückmeldungen mit Bekanntgabe der Szenarien.

Anfang Dezember 2023 hat der PPR die bisherigen Mitglieder der GGU bestätigt. Die GGU hat in 2024 eine wesentliche Bedeutung im VIR-Prozess. Sie fällt die endgültige Entscheidung für eines der

von der PIK vorgelegten Szenarien und ermittelt so das pfarreiliche Immobilienkonzept (siehe § 14 Zweites Dekret zur Durchführung der Rahmordnung für die Vermögens- und Immobilienordnung im Erzbistum Hamburg, kurz RahO-VIR-D). Die Mitglieder der GGU wählen in einem betont geistlichen Verfahren nach Ignatius von Loyola das eine Szenario aus, auf das der Heilige Geist am meisten hindeutet. Für die Mitglieder bedeutet dies: Eine verlässliche Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe und die vereinbarte Vertraulichkeit gegenüber Dritten ist unbedingt notwendig für den gemeinsamen Weg. Nur so können sich die beteiligten Personen auf die Entscheidung einlassen und sind geschützt z.B. vor Anfeindungen. Die GGU wird unterstützt durch die Geistliche Begleitung und die Prozessbegleitung.

Das Ergebnis der Beschlussfassung wird dem KV, dem PPR, der PIK und der Pfarreiöffentlichkeit mitgeteilt. Der KV konkretisiert nach einem vom Bistum vorgegebenen Verfahren das beschlossene Immobilienkonzept (§ 15 RahO-VIR-D). Anschließend wird dies dem Erzbischof zur Genehmigung vorgelegt (§ 16 RahO-VIR-D).

Unterschiedlich sind die Interessen in unserer Pfarrei. Wir sind herausgefordert, Schritte für eine gelingende Zukunft zu gehen. Im gläubigen Vertrauen, dass Christus seine Kirche in unserer Pfarrei auch weiterhin führt, bitten wir seinen Hl. Geist um Unterstützung.

Impressum: Gruppe Pfarreiliche Immobilienkommission Seliger Johannes Prassek, Januar 2024

Einbruchschutz

**Schützen Sie Ihr Heim gegen Einbruch
und erhöhen Sie Ihr Sicherheitsgefühl
und Wohlbefinden!**

Service rund ums Haus

Franz Hoch

Saseltwiete 4, 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69

Mobil 0177 / 600 35 69

10 Jahre gemeinsam unterwegs – in der Pfarrei SJP

Feierlichkeiten anlässlich dieses Jubiläums in 2024



Von Frühjahr bis Herbst 2024 sind Aktivitäten und Festivitäten unterschiedlichster Formate und mit Beteiligung aller Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens unserer Pfarrei angedacht und in Planung. Dazu werden unter anderem ein **festlicher Jubiläumsgottesdienst** und ein **Sommerfest** gehören, aber auch weitere Veranstaltungen der unterschiedlichen Gruppierungen. Verfolgen Sie dazu von daher bitte aufmerksam die Vermeldungen und Bekanntmachungen auf allen Kommunikationskanälen der Pfarrei in den nächsten Wochen und Monaten, insbesondere auch auf der Internetseite: www.johannes-prassek.de

Auftaktveranstaltung zum 10. Jubiläum der Pfarrei in Haus Emmaus

Ostermontag, 1. April, Treffen zum Gottesdienstes um **14 Uhr** in der Kirche von

Kloster Nütschau mit anschließendem Gang nach Haus Emmaus (4km)! **Alle Mitglieder der Pfarrei sind dazu mit ihren Familien herzlich eingeladen!**

Nach dem Gottesdienst in Kloster Nütschau wandern wir gemeinsam ca. 4 km zum Haus Emmaus, wo es anschließend ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen sowie Grillwurst und Salaten am Lagerfeuer geben wird. Auf dem großen Gelände können die Kinder toben und nach Ostereiern suchen.

Weitere Infos dazu finden sich auf der Website der Pfarrei: www.johannes-prassek.de

Anschließend werden die Fahrer mit dem Pfarrei-Bus wieder zu ihren Fahrzeugen bei Kloster Nütschau gebracht und holen ihre Mitfahrer dann in Haus Emmaus

ab. Wer nicht mitwandern möchte, kann nach dem Gottesdienst auch gleich per Pfarrei-Bus nach Haus Emmaus mitfahren.

Wir hoffen auf frühlingshafte Temperaturen und trockenes Wetter, so dass gemütlich im Freien gefeiert werden kann. Sollte es kühl sein, findet die Veranstaltung innen in den Räumlichkeiten von Haus Emmaus statt.



Selbstverständlich ist jeder auch ohne Anmeldung herzlich Willkommen. Eine Anmeldung unter Emmaus@st-wilhelm.de oder der **Telefonnummer für Reservierungen von Haus Emmaus: 040 – 50 74 52 49** erleichtert jedoch die Organisation und ermöglicht bei Bedarf die **Koordination von Mitfahrgelegenheiten.**

*Ihr Haus-Emmaus-Team
und das Gemeindeteam von St. Wilhelm*



skylight

estates

persönlich • kompetent • professionell

Vertrauen Sie unserer Expertise und Zuverlässigkeit
bei der Vermarktung Ihrer Immobilie.
Sie haben es verdient!

Lisa Vorwerk
040 / 536 30 380 • www.skylight-estate.com • mail@skylight-estate.com



Die Alimaus – inzwischen stadtweit bekannt



Die Alimaus ist eine christlich geprägte Einrichtung für obdachlose Menschen in Hamburg-Altona, Nobistor 42, direkt hinter der Reeperbahn. Frau Gabriele Scheel aus der Gemeinde St. Ansgar in Hamburg-Niendorf hat sie 1992 ins Leben gerufen. Was bedeutet der Name „Alimaus“? Das möchten viele Leute gerne wissen. Es ist ein Kosenamen von Alexandra Scheel, der im jugendlichen Alter verstorbenen Tochter der Gründerin. Der Trägerverein der Einrichtung Alimaus ist der „Hilfsverein St. „Ansgar e.V.“ mit dem jahrelangen Vorsitzenden Pater Dr. Karl Meyer OP.

Zum festen Leitungsteam engagiert sich ein großer Kreis von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in der Alimaus. Es ist ein Netzwerk, an dem viele Menschen je nach ihren Begabungen sowie ihren zeitlichen und materiellen Möglichkeiten mitarbeiten. Auch Zivildienstleistende, FSJ-ler und Praktikanten leisten einen ganz wichtigen Dienst. Ebenso große Hamburger Firmen, indem sie Mitarbeiter zu besonderen Einsätzen, zu einem sogenannten „sozialen Tag“, entsenden.

Die Alimaus läuft seit den Anfängen bis heute ausschließlich auf der Grundlage von Geld- und Sachspenden und ist damit etwas ganz Besonderes in Hamburg. Hier zeigt sich, wie durch das große Engagement vieler Bürger unserer Stadt ein solches Projekt immerhin seit seiner Gründung vor über 30 Jahren getragen werden konnte.

Im Speisesaal des einladenden finnischen Holzhauses der Alimaus werden

unsere Besucher mit einem Frühstück sowie später mit einem wohlschmeckenden Mittagessen bewirtet. Außer an Sonn- und Feiertagen werden täglich ca. 250 bedürftige Menschen mit Essen und Trinken versorgt. Im Jahre 2022 konnten nach einer Berechnung 57.500 Essen ausgegeben werden. Die von den umliegenden Discountern gespendeten Lebensmittel werden täglich in aller Frühe abgeholt und kommen am selben Tage auf den Tisch. Die eingesammelte Ware

deckt bis auf Kaffee und Zucker den gesamten Tagesbedarf ab.

Hinzu kommen andere Hilfen: Das Büro der Alimaus dient auch als „Poststelle“ für Menschen ohne festen Wohnsitz und private Postanschrift.

Unsere Gäste erfahren in der Alimaus für einige Stunden am Tage Wärme und Geborgenheit und man gibt ihnen mit viel Respekt Würde. Der einmal wöchentlich in den Abendstunden stattfindende sogenannte Alpha-Kurs bietet Ruhe, Besinnung und die Möglichkeit zu seelsorgerischen Gesprächen.

In „Nobis Bene“ am Nobistor 34 wird seit über 20 Jahren wöchentlich regelmäßig von Ärzten ehrenamtlich eine medizinische Versorgung angeboten für Menschen ohne Krankenversicherung, auch mit der Versorgung mit Medikamenten. Eine Krankenschwester ist für die pflegerische und hygienische Betreuung der Besucher zuständig. Dort gibt es Duschmöglichkeiten und die Besucher werden mit frischer Wäsche und Kleidung versorgt.

In der Abteilung Kleiderkammer „Don Alphonso“ nebenan erhalten viele bedürftige Menschen aus dem unmittelbaren



Umfeld aus Altona sowie auch weit darüber hinaus gut erhaltene Kleidung, Schuhe, Rucksäcke, Schlafsäcke und Hygiene-Artikel. Zusätzlich an 2 Nachmittagen in der Woche ist exklusiv für ukrainische Flüchtlinge die Kleiderkammer geöffnet. Nach Möglichkeit steht auch ein Dolmetscher für unsere Besucher zur Verfügung.

Nicht zu vergessen ist das jährlich stattfindende Sommerfest. Es beginnt mit einem Dankgottesdienst in St. Joseph. Anschließend feiern wir auf dem Gelände der Alimaus mit unseren Gästen ein fröhliches Fest bei Live-Musik, Grill- und Getränkestand sowie frisch gebackenen Waffeln, die auf keinen Fall fehlen dürfen.

Wer sind die Gäste der Alimaus? Zu uns kommen überwiegend hiesige Obdachlose. Seit der Osterweiterung der EU zunehmend auch Menschen aus Osteuropa, die auf der Suche nach Arbeit in der Großstadt Hamburg gescheitert sind.

Der Freundeskreis des Hilfsverein St. Ansgar e.V. mit seinen ca. 90 Mitgliedern

kann im Jahre 2024 auf sein 20-jähriges Bestehen zurückblicken und ist für die Alimaus zu einem wichtigen Sponsor geworden.

Zur Zeit werden umfangreiche Renovierungsmaßnahmen im Küchenbereich und durch die Veränderung des Straßenverlaufs Nobistor seitens der Stadt größere Arbeiten im Außenbereich erforderlich.

Der Bedarf an Unterstützung wird künftig sicherlich nicht weniger werden. Damit auch in der Zukunft das große Hilfsangebot der Alimaus aufrecht erhalten werden kann, benötigen wir Ihre Unterstützung!

Am besten: Sie werden Mitglied im Freundeskreis! Der Jahresbeitrag liegt im eigenen Ermessen, der Mindestbeitrag bei 30,- €.

Unsere Anschrift lautet:

Freundeskreis des Hilfsverein St. Ansgar e.V., Nobistor 42, 22767 Hamburg
Tel. 040 – 317 957 59



P. Dr. Karl Meyer O.P.

Fax: 040 – 317 957 60

Mitglieder- und Spendenkonto: DKM Darlehenskasse Münster, IBAN: DE05 4006 0265 00 BIC: GENODEMIDKM

Bei evtl. Rückfragen wenden Sie sich an die Rufnummer 040 – 604 93 98.

Rita Schröter

(Vorstandsmitglied im Freundeskreis)



HIMMLISCH KÖSTLICH

Zarte Steaks, knackfrische Salate und original Baked Potatoes mit Sour Cream.



Ein gutes erstes Jahr für "Hand in Hand mit Indien e.V."



Seit dem Jahr 2021 unterstützt die Pfarrei Seliger Johannes Prassek die Menschen des Dorfes Thondanantahal im Bundesstaat Tamil Nadu in Indien u.a. mit Lebensmittelspenden. Nach **Gründung eines gemeinnützigen Vereins im Februar 2023** konnten diese Hilfsmaßnahmen erweitert werden um die Bereiche nachhaltige Grundversorgung und Bildung.



Zur Linderung der Not der Ärmsten hat der Verein die **Bereitstellung und Verteilung von Lebensmitteln**, vor allem Reis und Gemüse, in den Bezirken und Dörfern weitergeführt.

Die Unterstützungsmaßnahmen konzentrieren sich u.a. auf Bevölkerungsgruppen, die entweder durch andere Kasten schwerer Diskriminierung ausgesetzt sind, weil sie zur untersten Kaste gehören, den sogenannten Dalit (auch bekannt unter dem Begriff „die Unberührbaren“), oder Mitglieder der ethnischen Bevölkerungsgruppe der Irula sind.



Weitere, besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen stellen **alte Menschen und Witwen** in Indien dar. Eine Witwe zu sein ist in Indien mit einer großen Stigmatisierung verbunden; die Frauen lei-

den oft doppelt: unter dem Verlust des Ehemannes und unter sozialer Isolation. Aufgrund der zunehmenden Individualisierung der Gesellschaft auch in Indien, leben viele Inderinnen und Inder über 60 Jahre arm, ohne Krankenversicherung und allein im Elend.

Darüber hinaus haben wir auch die **Anschaffung von Ziegen** weiter gefördert. Die Ziegen fungieren als Nahrungsquelle für Fleisch und noch mehr für Milch. Im Verlauf des Jahres konnten wir auch feststellen, dass mit einer Ziege oft auch der Grundstock für den Aufbau von kleinen Ziegenherden gelegt wurde. Ein sehr wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen und autarken Versorgung der Menschen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeiten des Vereins vor Ort in Tamil Nadu ist die **Unterstützung von Familien und Kindern**, von Schülern im Rahmen Ihrer Ausbildung bzw. ihres Besuchs der Schu-



le. Im Jahr 2023 haben wir 38 Studenten, die aktuell eine High-School-Ausbildung durchlaufen, und 43 Schulkinder unterstützt. Die Unterstützung erfolgt auf vielfältige Art und Weise, u.a. durch die Bereitstellung von Schulmaterialien, Nachhilfe oder einfach auch durch das Schulgeld, das vom Verein übernommen wird.

All diese Aktivitäten müssen vor Ort organisiert, koordiniert und „verortet“ werden. Daher hat sich der Verein bereits Mitte 2023 mit dem **Erwerb eines Grundstückes** und der **Errichtung eines sogenannten „Multi-Purpose-Centers“** beschäftigt. In der Umsetzung dieses anspruchsvollen Projektes sind wir im Verlauf des Jahres 2023 große Schritte vorangekommen. Zum einen haben wir durch die **Gründung von „Hand in Hand Foundation India“** eine korrespondierende Organisation zu unserem Verein hier in Deutschland geschaffen. Zum anderen konnte diese „Hand in Hand Foun-

dition India“ **ein Grundstück** im Dorf Palayasisiruvangur **für einen Zeitraum von 99 Jahren pachten**, auf dem eine solche Sozialstation errichtet werden kann. Den besonderen Rahmenbedingungen in Indien ist es geschuldet, dass dieses Grundstück zunächst von einem Mittelsmann für den Preis von 16.500 € erworben werden musste, bevor es pachtzinsfrei gepachtet werden konnte. Dieser Kaufpreis wurde vom Verein aus Deutschland zur Verfügung gestellt. Der Erwerb eines Grundstückes in der Nähe des Dorfes wäre ansonsten auch unmöglich gewesen, da es sich um sogenanntes Panchami-Land handelt, dass 1892 im sogenannten „Depressed Classes Land Act“ den Angehörigen der untersten Kaste, den Dalits mit der Auflage von der Britischen Regierung zugesprochen wurde, dass es weder verkauft noch umgewidmet werden kann. Daher gilt unser besonderer Dank an dieser Stelle allen, die vor Ort in Indien an dieser Lösung uneigennützig mitgewirkt haben.

Zusammenfassend kann man sagen, dass zahlreiche Wohltätigkeitsmaßnahmen besonders vulnerablen Gruppen zugutegekommen sind, Schüler und Studenten in ihrer Ausbildung nachhaltig unterstützt wurden und wesentliche Grundlagen für das zukünftige Wirken des Vereins in Indien gelegt wurden.

Allen Unterstützern, Mitmachenden und Spendern gilt daher an dieser Stelle unser besonderer Dank. Wir sind gespannt und freuen uns auf die Aktivitäten im Jahr 2024.

Weitere Informationen und das Spendenkonto finden Sie unter www.handin-handindien.org.

Ralf Klein-Bölting
Vorstand von „Hand in Hand mit Indien e.V.“



Ökumenischer Gottesdienst zum Bramfelder Stadtteilstfest



Wie jedes Jahr haben wir die Ehre, das Sonntagsprogramm des Bramfelder Stadtteilstfestes am **2. Juni 2024** mit einem **Gottesdienst um 11 Uhr** auf dem Marktplatz in der Herthastraße 10 zu eröffnen. Der Gottesdienst wird wieder von einem *ökumenischen Team aus Bramfeld* geleitet. Die Vorbereitungen sind schon angelaufen. Wir haben viele Ideen, worum es in diesem Jahr gehen könnte. Lassen Sie sich überraschen, wir freuen uns auf Sie!

Im Anschluss können Sie die Gelegenheit nutzen und die vielen Attraktionen und Aktionen auf dem Marktplatz erkunden, sich auf Begegnungen freuen und vielleicht das eine oder andere Gespräch mit Menschen aus der Region führen.

Diana Henschel, Pastorin der Ev. Luth. Simeon-Kirchengemeinde

Klaus Lutterbüse, Kath. Pfarrei Seliger Johannes Prassek



St. Wilhelm

Brückenschlag Brasilien

Am 2. Februar 2024 begeht der 86jährige Padre Gereon sein 61. Priesterjubiläum. Padre Gereon wuchs in unserer Gemeinde St. Anna – später, nach dem Kirchbau: St. Wilhelm – auf. Nach dem Abitur an



der St. Ansgar-Schule studierte er in St. Georgen Philosophie und Theologie und war nach seiner Priesterweihe bis 1966 Kaplan in Osnabrück, St. Joseph. Danach wurde er für die Arbeit in Brasilien freigestellt, blieb aber immer ein zu Osnabrück gehöriger Priester. Ich lernte ihn vor 63 Jahren kennen, als er einmal für eine Stunde den außerschulischen Religionsunterricht unserer Gemeinde übernahm; die Gemeinde in Farmsen gab es noch nicht. Ich kann mich noch heute daran erinnern, dass ich anschließend zu Hause empört erzählte, dass heute ein junger Priester da war, der am Lehrerpult saß - der Unterricht fand damals in einer staatlichen Schule in Farmsen statt - und die Füße während des Unterrichts auf das Pult legte. 1968 wurde durch den Vater Padre Gereons und den damaligen Kaplan J. von Stockhausen die erste Hilfsaktion für den „Brückenschlag Brasilien“ ins Leben gerufen. Von Anfang an hat unsere Familie die Aktion unterstützt. Seit 2016 bin ich allein für den „Brückenschlag Brasilien“ verantwortlich, wobei mich meine Familie tatkräftig unterstützt.

Wilhelm alljährlich im November - dieses Jahr am 17. 11.24 - unseren Basar, der das ganze Jahr über von einem Basarteam vorbereitet und unter Mithilfe weiterer Gemeindemitglieder durchgeführt wird. Außerdem findet jeweils am Passionssonntag ein Reissessen mit Ostermarkt statt. In diesem Jahr also am 17. März 2024. Spenden für den Brückenschlag kommen mittlerweile aus ganz Deutschland, da Padre Gereon auf seinen Heimaturlauben verschiedene Gemeinden besucht und die Gläubigen für die Unterstützung seiner Arbeit im Armutsgebiet des Nordostens Brasiliens gewonnen hat. Mittlerweile hat er vor Ort einen Verein gegründet, der mit ihm die Projekte zur Bekämpfung der Armut durchführt, damit es auch nach seinem Tod dort weitergeht.

Unter <https://drive.google.com/file/d/1NhE9x9yNPFN7h0nMk13p-vOiGcKsm0imW/view> kann das aktuelle Projekt des Vereins aufgerufen werden.

Nach dessen Beendigung wird ein neuer Fotobericht folgen.

Herzlichen Dank allen, auch im Namen Padre Gereons, die bisher immer wieder den „Brückenschlag Brasilien“ unterstützt haben. Zu den oben genannten Veranstaltungen sind alle herzlich eingeladen. Unser Basarkreis sucht Verstärkung. Wir treffen uns jeden Dienstag um 10 Uhr im Gemeinderaum St. Wilhelm. Wir freuen uns auf neue Mitglieder und deren Ideen.

Regina Kittel

Spendenkonto:

Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG

IBAN DE27 2007 0024 0447 2700 01

BIC DEUTDE33HAN

Katholische Pfarrei Seliger Johannes Prassek

- Brückenschlag Brasilien -



*Im Trauerfall bin ich für Sie da.
Veronika Köster*

KÖSTER
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und Anonymbestattungen
Vorsorgeberatung,
Ihr erfahrener Begleiter
in schweren Stunden.

Bramfelder Ch. 375 · 22175 HH
Tag- und Nachruf **6 42 92 91**
www.koester-bestattungen.de

Ihre Bestatterin seit 1986

Seit 45 Jahren veranstalten wir in St.

Abendgespräch mit Königin & Bibel



DIENSTAG, 26.03.2024 ABENDGESPRÄCH MIT KÖNIGIN & BIBEL

Wir wollen an diesem Abend in der Karwoche an der Kreuzung neben der Kirche Heilig Geist gemeinsam mit dem Kreuz einen Weg gehen. Alltagsthemen rund um Menschlichkeit und Würde aus unserer Stadt wollen wir mit der Königin und dem Evangelium ins Gespräch bringen. Wie können wir uns als Christen stärken, Menschlichkeit und Würde in unserem Alltag zu leben. Mit Kreativität & Gespräch sowie Königin & Bibel gestalten wir diesen Abend. Wir treffen uns an diesem Abend vor dem Eingang des Malteserstift St. Elisabeth, neben der Kirche Heilig Geist.

Wir freuen uns auf Ihr / Euer Kommen!

Nächste Termine: 15.05. / 09.07.

**26. März 2024 von
19:30 - 21 Uhr
bei der Kirche
Heilig Geist,
Rahlstedter Weg 13,
22159 HH**

**Als Christen im
Gespräch sein über
gesellschafts-
politische Themen –
wie hilfreich ist hierfür
das Evangelium?**

**Menschlichkeit und
Würde – wie tragen
wir die
Menschenwürde in
die Welt?**

**Die Skulptur der
Königin erinnert uns
an Achtung und Würde
aller Menschen!**

**PFARREI SELIGER
JOHANNES PRASSEK**

www.johannes-prassek.de
Erwachsenenpastoral

Julia Weldemann
j.weldemann@johannes-prassek.de
Christiane Bente
c.bente@johannes-prassek.de

Kirchenführung in St. Bernard am 8.11.2023

Die Kirchenführung in *St. Bernard* begann musikalisch mit "You raise me up" von Rolf Lovland, gespielt von Vincent de Pol auf der Yamaha Digital Organ. Es waren Interessierte aus unserer Pfarrei und aus evangelischen Nachbargemeinden gekommen. Eine ökumenische Verbundenheit kennzeichnete bereits den Beginn der ersten katholischen Gemeinde im Alstertal, die 1947 gegründet wurde. Nach dem 2. Weltkrieg waren viele katholische Flüchtlinge in das traditionell evangelische Alstertal gekommen. Der erste Pastor der neuen Gemeinde, Heinrich Sobotta, wurde von seinen evangelischen Amtsbrüdern gastfreundlich aufgenommen und feierte die Gottesdienste bis zum Bau der Kirche *St. Bernard* 1955 in den evangelischen Nachbargemeinden in Sasel und in der Lutherkirche. Die neue Kirche sollte nach dem Vorbild der Zisterzienserkirchen, die sich durch Einfachheit auszeichnen, gebaut und dem heiligen *Bernard* geweiht werden, der übrigens von Martin Luther hoch geschätzt wurde. Die bescheidene Architektur – die Kirche *St. Bernard* hat weder Glockenturm noch Glocken – passt in die Entstehungszeit.

Der Kirchenpatron, der heilige *Bernard*, war ein Zisterziensermönch aus Burgund, der 1115 das Kloster Clairvaux gegründet und von 1091 bis 1153 gelebt hat. Er war Abt in Clairvaux und später Leiter des Gesamtordens. Er ist auf einem zum Teil vergoldeten Holzrelief dargestellt, das in Italien um 1600 von einem unbekannten Künstler geschaffen wurde. Es zeigt ihn mit Kutte, Bibel und Kreuz. Unten rechts sind eine Bischofsmitra und ein Bischofsstab abgebildet. Sie erinnern daran, dass *Bernard* mehrmals das Amt eines Bischofs angetragen wurde, das er aber ablehnte, da er ein Mönch bleiben wollte. Er war Mystiker und Kirchenlehrer.

Die Innenausstattung der Kirche wurde neu gestaltet, als sich die Liturgie infolge des 1962 einberufenen 2. Vatikanischen Konzils veränderte. Pastor Czodor, dem

Nachfolger von Pastor Sobotta, fiel die Aufgabe der Umgestaltung zu. Er hatte das Glück, dass Joseph Kremerskothen aus der Gemeinde, ein Architekt, sich ehrenamtlich dafür zur Verfügung stellte. Er hatte das gestalterische Know how und die nötigen Verbindungen zu Künstlern und Handwerkern.

Der Architekt Bargholz baute 1967 nach dem Entwurf von Joseph Kremerskothen den Altarraum um.

In der Mitte steht der Altar. Dieser besteht, wie auch alle anderen Ausstattungsteile des Altarraumes, aus Blaubank-Muschelkalk und wurde von dem Künstler Toni Zens geschaffen. Auf der Altarplatte ist Jesus als Lamm Gottes abgebildet, von dem Gnadenströme ausgehen, die an den Altarseiten entlang und zum Lamm zurückfließen. Auf dem Altar sind auch fünf Kreuze abgebildet, die an die fünf Wunden Jesu erinnern. Unter dem mittleren Kreuz sind die Reliquie des Hl. Bernard und zwei weiterer Heiligen (Eumenius und Urban) eingemeißelt.

Auf der linken Seite des Altarraumes steht der Tabernakel, über dem das ewige Licht leuchtet, das von einem Stern aus Bronze gehalten wird. Der Tabernakel ist mit Ornamenten verziert, die einen Weinstock symbolisieren. Auf der Tür des Tabernakels ist Jesus dargestellt, der zwei Jüngern den Kelch reicht.

Auf der rechten Seite steht der Ambo, das Lesepult oder der Tisch des Wortes. Er ist verziert mit dem Ornament der ehernen Schlange. Dieses symbolisiert im Alten Testament die Heilkraft von Gottes Wort.

Hinter dem Ambo ist das Taufbecken. Es zeigt, wie Johannes Jesus im Jordan taufte. Die Taube symbolisiert den heiligen Geist mit Bezug auf das Jesuswort: „Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft

werden.“ (Lk. 3,16; Apg. 1,5). Die Flammen im Relief symbolisieren das Wirken des heiligen Geistes, der wie Feuerzungen auf die Menschen herabgekommen ist. Auch auf der Taufschale, die für jede Taufe in das Taufbecken hineingestellt wird, ist eine Taube dargestellt.

Hinter dem Taufbecken steht die Osterkerze, die jedes Jahr in der Osternacht am Osterfeuer entzündet wird. Sie ist ein Zeichen für Jesu Auferstehung, symbolisiert durch die griechischen Buchstaben Alpha und Omega (Anfang und Ende). Fünf rote Nägel erinnern an die fünf Wunden Jesu. Der Ständer ist ein Sinnbild für den Baum des Lebens. Für seine ersten Früchte sind 12 Halbedelsteine als Symbole für die 12 Apostel eingearbeitet.

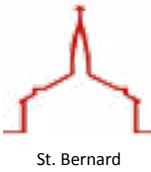
Vor dem Ambo ist der Weihwasserbrunnen, aus dem die Weihwasserbecken an den Kirchentüren nachgefüllt werden.

Das Altarkreuz hängt über dem Altar. Die Darstellung Jesu gibt bereits einen Ausblick auf die Auferstehung. Die ausgebreiteten Arme Jesu erinnern an sein Wort: „Und wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen.“ Auf der Rückseite des Kreuzes sind für die fünf Wunden Jesu fünf Bergkristalle eingearbeitet.

Bevor wir uns dem Kirchenschiff zuwandten, spielte Vincent de Pol auf der Rodgers Virtual Organ *Sacred Sound* von George Shearing.

Auf beiden Seiten des Kirchenschiffes befinden sich sechs Leuchter und darunter sechs Kreuze. Das sind die sog. Apostel- oder Weihekreuze, die bei der Einweihung der Kirche angebracht werden.

Weiterhin hängen auf beiden Seiten Holztafeln mit Darstellungen der einzelnen Stationen des Leidensweges Jesu. Dieser Kreuzweg wurde von dem Künstler Otto Flath aus Ulmenholz geschnitzt.



Im Unterschied zu den üblichen 14 Stationen, die mit dem Tod Jesu enden, gibt es hier noch eine 15. Station, die die Auferstehung Jesu zeigt.

Die Fenster, die 1996 erneuert wurden und von dem Fenstermaler Prof. Ludwig Schaffrath gestaltet wurden, orientieren sich an der Tradition der Zisterzienser. Danach sollen keine biblischen Figuren und Geschichten dargestellt werden. Die Basismotive stammen aus verschiedenen europäischen Zisterzienserklöstern. Die Muster und Flechtwerke und das Spiel der Farben sollen die Ewigkeit symbolisieren. Prof. Schaffrath wählte als Hauptfarbe Bernstein und Honiggelb. Dies ergibt ein wunderschönes Lichtspiel, wenn die Sonne durch die Fenster scheint. Die Farbe hat auch eine Beziehung zum Hl. Bernard. Dieser war ein begnadeter Redner, dessen Predigten ihn berühmt machten. Er hatte den Bein-

amen „Doctor Mellifluus“, d.h. „honigfließender Lehrer“.

Die Beichtkapelle am Ende des Kirchenschiffes rief Erinnerungen an Beichtstuhlerlebnisse aus der Kinderzeit wach.

In dem Andachtsraum dahinter steht eine Schutzmantelmadonna, die - wie der Kreuzweg - vom Bildhauer Otto Flath geschaffen wurde. Unter ihrem ausgebreiteten Mantel schmiegen sich Eltern und Großeltern mit zwei Kindern eng aneinander. Schutzmantelmadonnen gibt es seit dem 13. Jahrhundert. Das Motiv basiert auf dem mittelalterlichen Rechtsbrauch, dass hochgestellte Persönlichkeiten verfolgten Menschen unter ihrem Mantel Rechtsschutz geben konnten. Dieser Gedanke wurde vor allem von den Zisterziensern auf Maria übertragen. Von *Bernard von Clairvaux* stammt das Gebet: „Gedenke o gütigste Mutter Maria.

Es ist noch nie gehört worden, dass jemand, der zu dir seine Zuflucht genommen, deine Hilfe angerufen, um deine Fürsprache gefleht, von dir sei verlassen worden.“ Dass sich viele Menschen mit einer Bitte an Maria wenden, davon zeugen die vielen brennenden Kerzen.

Zum Abschluss der Führung spielte Vincent de Pol „Power of Life“ von Mons Leidvin Takle auf der Beckerath Orgel. Diese Orgel wurde von Rudolph von Beckerath gebaut und 1983 eingebaut.

Danach nahmen die meisten Teilnehmer noch die Gelegenheit wahr, sich über die drei Orgeln zu informieren und die Kunstwerke nochmals von der Nähe zu betrachten.

Dr. Inge Blatt

Weihnachten anders!

An Hl. Abend haben wir in Farmsen eine andere Form von Zugang zum Weihnachtsfest probiert, und der Versuch hat uns recht gegeben. Von 14.30h bis 17.30h war Familienzeit angesetzt. Jeder konnte kommen und gehen, wie er/sie Zeit hatten. Und diese Form wurde

wurden. Und immer wieder wurde die Krippe bestaunt, als gestaltgewordene Botschaft des Heiles Gottes. Für den bedrohten Frieden konnten Kerzen entzündet werden, und es zeigte sich eine flammende Sehnsucht nach Frieden derer, die gekommen waren. Viele Familien



reichlich genutzt. Vor der Kirche brannte ein Feuer in der Feuerschale, für diejenigen, die Schwierigkeiten haben, einen Kirchenraum zu betreten. Von einem Begrüßungskomitee aus der Gemeinde willkommen geheißen wurden alle, die den Kirchenraum betraten und bekamen eine Kerze.

Unsere Gemeindereferentin Julia Woldemann las dann, in kindgerechter Form und unter der Beteiligung der Kinder, alle 15 Minuten die Weihnachtserzählung vor. Dazwischen wurde musiziert, und es fehlten auch nicht die gängigen Weihnachtslieder, die fleißig mitgesungen

nahmen in den Bänken Platz und genossen die weihnachtliche Atmosphäre.

Schließlich gab es noch in der Marienkapelle die Möglichkeit, für die ganze Familie den Weihnachtssegens zu empfangen. Davon wurde so zahlreich Gebrauch gemacht, dass sich richtige Schlangen bildeten, die alle auf den Segen warteten.

Nach 1,5 Stunden waren die 500 Kerzen, die das Begrüßungskomitee ausgegeben hatte, völlig aufgebraucht, sodass wir damit rechnen können, dass ca. 700 Menschen dieses Angebot genutzt haben.



Ein Versuch, der in jedem Fall nach Wiederholung ruft. Die Familien konnten kommen, wann sie Zeit hatten. Und sie konnten bleiben, solange sie wollten. Sie haben einen Impuls zum Weihnachtsfest gebraucht und gesucht, jedenfalls spricht die große Zahl davon. Sie haben sich der Sehnsucht nach weihnachtlichem Segen gestellt und sind damit nach Hause gegangen.

Alles in allem ein gewagter und ein richtiger Versuch, den Funken oder das Feuer der Menschen anzusprechen und sie selbstständig entscheiden zu lassen, was sie wollen, was sie suchen und was sie mit nach Hause nehmen wollen.

Herzlichen Dank all denen, die sich auf dieses Experiment eingelassen haben. Herzlichen Dank all denen, die in dieser Zeit mitgewirkt haben und so den Menschen neue und alternative Zugänge eröffnet haben.

Pater Rüdiger Kiefer, Pfarrer



Vorsicht, Ansteckung! Krippenspiel 2023 in Heilig Kreuz

Ein Dutzend kindergartenkleiner Schafe wuseln durcheinander und suchen nach ihren Hirten. Die neunjährige Sophie, alias Maria übt ein letztes Mal ihr Solo; Lennart, 13, stellt mit Vater Matthias auf der Empore die Scheinwerfer richtig ein; die zehnjährige Erzählerin Elisa rückt ihr Headset zurecht.

Die letzten Vorbereitungen zum diesjährigen Krippenspiel sind abgeschlossen, und es kann losgehen: Gut 60 Mitwirkende haben sich an sieben Wochenenden zum gemeinsamen Proben in der Kirche Hl. Kreuz getroffen.



Der unerwartet große Andrang an SchauspielerInnen, MusikerInnen und SängerInnen hat das Organisationsteam überrascht und erfreut. Im vergangenen Jahr war es gar nicht so einfach, genügend Mitwirkende zu finden. Aber offenbar ist es den Wenigen beim letzten Mal gelungen, Spielfreude und Weihnachtsgeist zu transportieren, es hat ansteckend gewirkt.

Die Eltern der vielen kleinen Schafe, Engel und Hirten bilden den zwanzigköpfigen Chor im Hintergrund, um die Kinder-Soli zu verstärken. Ein fürsorgliches Chormitglied hat mit einem Augenzwinkern kleine Mini-Liköre an unauffälliger Stelle im hinteren Altarraum deponiert – gegen das Lampenfieber oder als Premierenfeier, je nach Bedarf.

Als alles bereit ist, eröffnen Pater Zephrein und Viertklässler Vincent die Krippen-



spielfeier mit der Kernbotschaft des Weihnachtsfestes: „Gott ist auf die Welt gekommen, nicht als Kriegsherr, nicht als König, sondern als kleines Kind. Dieses Wunder der heiligen Nacht, stärkend, mutmachend, wollen wir heute feiern: Gott ist Mensch geworden.“

„Fürchtet euch nicht“, so singen Chor und Engel klar und hell und füllen den voll besetzten Kirchenraum mit der frohen Botschaft. So eindrucklich, dass mancher Zuschauer unerwartet ergriffen eine aufsteigende Träne wegblinzeln muss.

Die Familien haben an diesem Heiligabend die verbindende Kraft der Musik, vor allem aber die verbindende Kraft der Gemeinschaft und des Glaubens er-

fahren und erfüllen können. Die Anziehungskraft äußert sich unmittelbar: Direkt im Anschluss der Krippenspielfeier kommen Anfragen, ob man im kommenden Jahr mitmachen könne, wo man sich anmelden solle.

Das Gemeinschaftsgefühl, das sich in den Wochen des gemeinsamen Übens und Musizierens zwischen den Mitwirkenden entwickelt hat, wirkt fort: Schon ist für Januar ein Nachtreffen bei Punsch und Glühwein angesetzt, und es wird darüber nachgedacht, den bestehenden Singkreis um den Krippenspiel-Chor zu erweitern. So ansteckend kann Gemeinleben sein!

Barbara Dammann



Höhnerkamp 22, 22175 Hamburg

☎ 0177 - 73 65 069

✉ malereibetrieb-lueer@web.de

🌐 malereibetrieb-petralueer.com

MALER
Petra
MEISTERIN
Lueer

Besondere Fürbitten am Heiligen Abend

Die Familienkrippenfeier am Heiligen Abend wurde in Mariä Himmelfahrt, wie schon in den vergangenen Jahren, mit instrumental weihnachtlichen Klängen eingestimmt, sodass ein wohliger Klang schon lange vor dem Gottesdienst durch die Kirche zog.

So vorbereit, begann dann der Gottesdienst, geleitet von Kathi Rehaag, in weihnachtlicher Stimmung. Nach der

Lesung und dem Evangelium gab es aber keine Auslegung und kein Krippenspiel! Was war nun los in Mariä Himmelfahrt? Enttäuschung? Da fehlt doch das „Wichtigste“, dachten sich wohl einige. Es folgten also direkt ohne Übergang - die Fürbitten!

Aber da! Maria und Josef setzten sich auf die Kirchenstufen, und die Lektoren sprachen die Bitten für die Welt, die

Wohnungslosen, die Unterkunft Suchenden und die Hilflosen aus und bezogen sich dabei auf die kleine Familie aus Betlehem. Und genau so ging es weiter. Eine Fürbitte für die Hungernden, und die Hirten brachten ihre Gaben dem Jesuskind ... und so wurden die Bitten für die ganze Welt in die Weihnachtsgeschichte eingebunden und somit durch die Fürbitten als Krippenspiel dargestellt. Ein herzliches Dankeschön dafür!



Mit frohen Weihnachtsliedern und Gebeten endete dann dieser Weihnachtsgottesdienst, und die aufgebaute Weihnachtskrippe wurde von den Vielen als Ausklang bestaunt.

Michael Slabon

WIR MACHEN NACHBARN



Wir kennen Hamburg wie unsere Westentasche und wissen, was Ihre Immobilie wert ist.

Mit über 50 Jahren Erfahrung finden wir genau den richtigen Käufer – oder Mieter – für Sie.

RESCHKE
IMMOBILIEN

tel +49 40 64 20 88 20
mail info@reschke-immobilien.de
web reschke-immobilien.de

**JETZT IHRE
IMMOBILIE BEWERTEN
LASSEN!**



SHOP VOLKSDORF
Wiesenhöfen 4 | 22359 Hamburg



SHOP EPPENDORF
Martinstraße 30 | 20251 Hamburg



HAUSVERWALTUNG
1. OG Im Alten Dorfe 24 | 22359 Hamburg

Wem gehört die Welt?

Diese Frage war der Titel eines Liedes unserer **Sternsinger**. Die 54 Mädchen und Jungen im Alter zwischen 8 und 13 Jahren ließen am ersten Wochenende des Jahres keinen Zweifel aufkommen, dass auch sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Schon seit November hatten sie sich bei mehreren Treffen mit dem diesjährigen Schwerpunktthema „Amazonien“ unter den Gesichtspunkten Klima, Umwelt und Kinderrechte beschäftigt, sich gemeinsam eingesungen, Kostüme anprobiert, Kronen gebastelt, gekocht ... Unter dem alljährlichen Sternsinger-Motto „Kinder für Kinder“ machten sich am 6. und 7. Januar 12 Sternsinger-Gruppen, nachdem sie im Gemeindegottesdienst ausgesandt wurden, auf den Weg zu rund 150 Besuchsadressen. Voller Stolz sangen sie dort die eingeübten Lieder, berichteten vom Hilfsbedarf in Amazonien



und befestigten ihren Segensspruch an den Türen.

Zur Belohnung gab es Süßigkeiten, Geldspenden -insgesamt fast 7.000 €- und ganz viel Anerkennung und Dank.

Für sechs unserer Sternsinger schlossen sich am 8. Januar noch **zwei besonders aufregende Besuche** an. Sie waren von der zweiten Bürgermeisterin, Katharina Fegebank, in die Wissenschaftsbehörde eingeladen worden und wurden anschließend in sehr feierlichem Rahmen sogar von der Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit und unserem Bürgermeister Peter Tschentscher im Rathaus empfangen. Kurzes Résumé einer Sternsingerin: „Als Sternsinger kommt man eben rum!“

Der Dank für die diesjährige Sternsingeraktion in Farmsen gilt neben den teilnehmenden Kindern Viola Bohnenpoll, Dörthe Fust, Andrea Nieuwenhuizen, Patrick Baensch, Georg Feige und allen beteiligten Eltern.

Klaus Pax



SERVICE RUND UMS HAUS

Renovierungen - Innenausbau - Böden

Fliesenarbeiten - Dauerelastische Fugen

Einbruchschutz - Fenster - Türen

Fensterwartung und Pflege - Einbauschränke

Räumungen - Montagen aller Art

Gern auch Kleinaufträge

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69

Mobil 0177 / 600 35 69

Sternsingen 2024 in St. Wilhelm

In St. Wilhelm machten sich vier Sternsingergruppen, im Alter von fünf bis 14 Jahren, am 6. Januar 2024, nach einer kleinen Aussendungsfeier in unserer Kirche, mit ihren Begleitern um 10 Uhr auf den Weg, um den Segen in angemeldete Haushalte zu bringen.

Beim gemeinsamen Mittagessen in unserem Gemeinderaum tauschten sie die Erlebnisse in den Familien aus und freuten sich, dass sie überall herzlich willkommen waren, was auch an den vielen Süßigkeiten, die sie neben den Spenden bekommen hatten, zu sehen war. In der Mittagspause sahen sie den Film über den Alltag der Kinder in Amazonien und die dortigen Bemühungen, den Kindern vor Ort zu vermitteln, wie man sorgsam und nachhaltig für die Erhaltung der Natur sorgen kann. Das war für die Sternsinger ein Anlass, über die eigene Lebensweise nachzudenken. Nach der Mittagspause begann dann um 14 Uhr die nachmittägliche Besuchsrunde, von der die erste Gruppe um 17 Uhr erschöpft, aber glücklich zurückkehrte.

Die Süßigkeiten wurden aufgeteilt und das Spendengeld gezählt. Die Gewänder nahmen die Sternsinger mit nach Hause, um am 14. Januar als Sternsinger in der Familienmesse zurückzukehren. Gleichzeitig stellten sich die Erstkommunionkinder an dem Tag der Gemeinde vor und wurden von Pater Geißler zusammen mit den Sternsängern herzlich begrüßt. Die Tageslesung, bei der es um den Samuel als Tempeldiener ging, wurde als Rollenspiel vorgetragen. Beim Kyrie, den Fürbitten und der Gabenbereitung waren die Erstkommunionkinder besonders eingebunden. Die musikalische Begleitung mit Orgel und Trompete belebte die Familienmesse wunderbar. Nach dem Dankgebet wurde den Sternsängern, deren Begleitern und dem „Küchenpersonal“ eine Urkunde als Dank fürs Mitmachen überreicht. Der Segen am Schluss der Messe begleitete alle Gläubigen in die kommende Woche, und viele folgten der Einladung zum anschließenden Neujahrsempfang in unserem Gemeinderaum.

Für die Sternsingeraktion 2024 kamen in St. Wilhelm über 3.000,- Euro zusammen. Die genaue Summe steht noch nicht fest, weil zugesagte Spenden noch auf dem Weg sind.

Das Geld, das die Sternsinger sammeln, wird vom Kindermissionswerk auf mehr als 2.000 Projekte weltweit verteilt, z.B. um Schul- bzw. Hilfe zur Ausbildung oder Krankenbehandlungen zu ermöglichen, unter- oder fehlernährten Kindern ausgewogene Nahrung zukommen zu lassen, um Entwicklungsrückstände aufzuholen u.v.a.m.

Für die Sternsinger, die durch das Sternsingen überall in der Welt wirksam helfen und über das Kindermissionswerk (www.sternsinger.de) erfahren, wie dankbar Kinder für diese Hilfe sind, ist das eine Motivation, wieder mitzumachen. Vielen Dank allen, die zu der Aktion mit Spenden oder durch Mithilfe beigetragen haben.

Regina Kittel

Sternsingeraktion 2024 in Mariä Himmelfahrt Rahlstedt



7. Januar, einen feierlichen Gottesdienst in unserer Kirche Mariä Himmelfahrt.

Uns allen, vor allem den Kindern, hat die Aktion wieder großen Spaß gemacht. Vielen Dank auch an alle Helfer, die unterstützt und mitgeholfen haben.

Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr.

*Alexandra und Fabienne Picolin
für das Sternsingerteam Mariä Himmelfahrt Rahlstedt*

Auch in diesem Jahr waren unsere Sternsinger wieder unterwegs.

Mit drei Gruppen, bestehend aus 11 Kindern, haben wir 45 Gemeindemitglieder und Familien besucht und den Segen gebracht. Auch ein Besuch in der Parkresidenz und im Kinderkrankenhaus Wilhelmstift durfte dabei natürlich nicht fehlen. Insgesamt haben wir über 3.000 Euro für die Kinder in Amazonien und weltweit gesammelt.

Zum Abschluss gab es am Sonntag, dem



Überraschendes freudiges Echo in einer St.-Ansgar-Woche



Die diesjährige St.-Ansgar-Woche liegt inzwischen hinter uns. Sie erinnerte mich an ein besonderes Erlebnis im letzten Jahr. In diesem Jahr 2023 gab es nämlich - nach zwei Corona-Jahren, die zur Aussetzung gezwungen hatten - in Hamburg endlich mal wieder eine St.-Ansgar-Woche, und zwar die inzwischen 57. Am Freitag, dem 3. Februar, dem Todestag St. Ansgars, fand deshalb in der Hauptkirche St. Petri **die Ökumenische St.-Ansgar-Vesper** statt.

Neben dem Hamburger Bachchor St. Petri und dem Kammerchor der Rus-

sisch-Orthodoxen Kirche des heiligen Prokopij übernahm auch **der Sophie-Barat-Chor**, erweitert um den Niels-Stensen-Chor, wichtige Teile der Liturgie. Meine Erwartung war groß, gerade diesen Chor einmal wieder zu hören, in dem auch ich einige Zeit mitgesungen hatte, zuletzt unter der Leitung der wunderbaren Veronika Pünder. Und ich wurde nicht enttäuscht. Ob der Chor nun englisch oder deutsch sang: Ich fand es großartig und mitnehmend und war regelrecht stolz auf diese Sängerschar.

Nach der Vesper wurde **im Südschiff**

der Kirche zu einem Empfang eingeladen, d.h. man konnte mit einem Glas Wein oder Saft und kleinen Snacks an Stehtischen mit anderen Besuchern ins Gespräch kommen; man plaudert mit Bekannten, auf die man trifft, und ist vor Überraschungen nicht sicher. So geschah es auch mir. Einige Kurzkontakte hatten sich schon ergeben, als ich plötzlich die Stimme von Veronika Pünder hörte, die sich freudig überrascht zeigte, hier auf mich zu treffen. Sie hatte **einige jugendliche Sänger in ihrem Gefolge** und stellte mich denen in ehrlichem Überschwang vor als früheren Kollegen und besonders als **Urheber der Sophie-Barat-Hymne**, und freudige Bewunderungsrufe dieser Schüler gingen über in den spontanen Angesang dieses Patronatsliedes, das sie auswendig zu kennen schienen: „In einer Zeit des Aufruhrs, der Gefahr...“ Und Veronika Pünder hielt diese Szene in einem Foto fest...

Für mich war dies die schönste aller bisher miterlebten St.-Ansgar-Vespere.

Klaus Lutterbüse



Sonderpreise für
Buffets und Menüs
für alle Mitglieder
der Pfarrei Seliger
Johannes Prassek

Neu Angebote
ab März



RESTAURANT
Luisenhof
& DUBROVNIK

Am Luisenhof 1 • 22159 Hamburg • Tel.: 040 - 643 10 71

FAMILIE BISAKU

Wir wünschen Ihnen eine schöne Fastenzeit,
fröhliche und gesegnete Ostern!

Live-Musik ab 19 Uhr
am 24.02., 23.03.
und 20.04.

Spezielle Gerichte
zu Ostern



Mittags-Menüs, A-la-Carte, Menüangebote*, kaltes und warmes Buffet*, u.v.m.
Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen, Weihnachtsfeiern, Partyservice, u.v.m.
Getrennte Räumlichkeiten für alle Familien-, Vereins- und Firmenfeiern
Bei größeren Gesellschaften erweitern wir gerne unsere Öffnungszeiten für Sie.

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN AB DEM 5. MÄRZ 2024:

Dienstag bis Freitag: 16:00 - 22:00 Uhr (Küche bis 21:00 Uhr)

Samstag, Sonn- und Feiertage: 12:00 - 22:00 Uhr (Küche bis 21:00 Uhr).

Montag Ruhetag!

WWW.LUISENHOF-DUBROVNIK.DE INFO@LUISENHOF-DUBROVNIK.DE

MOBIL: 0171 / 643 10 71 - FACEBOOK.COM/LUISENHOF.DUBROVNIK

Chorsänger sind gesellige Menschen



St. Wilhelm

Jedem, der darüber nachdenkt, leuchtet es ein: Nirgendwo ist der Mensch so sehr *einerseits* ein Einzelner, zugleich *andererseits aber auch* ein gemeinschaftlich Eingebundener wie als Chorsänger. Mit seiner Einzelstimme erfährt und profiliert sich jede Sängerin und jeder Sänger als eine eigene Person, die sich frei und willig mit ihrem Beitrag einbringt, doch erst im Zusammenklang aller Stimmen, in der Zugehörigkeit zum Chor, im Hinhören auf den Gesamtklang erlebt er bzw. sie sich als aufgehoben und einbezogen

in die umfassende Gemeinschaft und Harmonie des Singens und des musikalischen Werkes.

Diese Gemeinschaft möchte sich hin und wieder auch in geselliger Runde zeigen, und so setzte sich der Kirchenchor von St. Wilhelm im neuen Jahr nach nur halbstündiger Probe noch zu Wein, Wasser, Säften, Chips und Stangengebäck zusammen und war gleichzeitig damit eingeladen zu einem gerade fällig gewordenen Geburtstag eines Chormitgliedes.

Klaus Lutterbüse



Pallottifest in Heilig Geist, Farmsen, am 21.1.24



Heilig Geist

Der Heilige Vinzenz Pallotti ist der zweite Patron unserer Gemeinde. Daher feiern wir jedes Jahr an seinem Gedenktag das Pallottifest mit einer feierlichen Messe mit Chorgesang und der Aufnahme neuer Messdiener - Jungen und Mädchen - sowie einem anschließenden gemütlichen Beisammensein.

Aus einem Brief von Vinzenz Pallotti an seine Geistlichen Kinder hörten wir in der Messfeier: „Freuet euch im Herrn, und ich sage es noch einmal: Freuet euch! Denn so wie Ihr auserwählt und berufen seid, Gottes Werk zu vollbringen, so hat Gott euch in all seiner Gnade den von der Liebe erfüllten Glauben geschenkt, damit ihr in allen Dingen treue Diener Christi werdet“.

Zeilebrant Pater Zephyrin sprach in seiner Predigt vom Markusevangelium, das mit einer Berufungsgeschichte beginnt. Diese Geschichte erzählt uns von den ersten Aposteln und zeigt uns, dass auch wir berufen sind. In der Heiligen Messe stärkt uns Jesus mit seinem Wort und Sakrament, damit wir dort unsere Berufung erfüllen, wo wir leben und arbeiten.

Hier ist die Verbindung zu Vinzenz Pallotti, der sagt, dass wir alle berufen sind und wir alle Apostel sind.



Papst Johannes Paul II. wandte sich damals anlässlich der internationalen Messdiener-Wallfahrt nach Rom an die Jugendlichen: „...Im heiligen Vinzenz Pallotti habt ihr einen Schutzheiligen und erleuchteten Lehrer. Er drängt euch dazu, euch apostolischen Tätigkeiten zu widmen“. Diese Worte nahm nun Pater Zephyrin auf und richtete sie an die Messdiener, vor allem an die 10 neuen Messdiener, die dann nach ihrer namentlichen Vorstellung mit einem Gebet offiziell in den Dienst am Altar aufgenommen wurden. Als sichtbares Zeichen

tragen sie nun eine gesegnete Plakette über ihrem Gewand. Sie wurden dann von der Gemeinde mit kräftigem Applaus beglückwünscht.

Pater Zephyrin und die Gemeinde bedankten sich auch bei den Gruppenleitern, die die Nachwuchs-Messdiener vorbereitet hatten.

Musikalisch gestaltet wurde der Festgottesdienst vom Pallotti-Chor und Herrn Duffek an der Orgel.

Die gelöste Stimmung während des Gottesdienstes wurde in das anschließende Gemeindefest in der Pallottihalle mitgenommen. Erfreulicherweise haben sich viele Zeit genommen und blieben recht lange.

Zum Essen wurden köstlicher „Bigos“ - eine polnische Spezialität - und eine hervorragende Kürbissuppe angeboten. Ein Kuchenbuffet, Kaffee und kalte Getränke rundeten das kulinarische Angebot ab.

Gestärkt an Leib und Seele, zufrieden und fröhlich, inspiriert von Vinzenz Pallotti starteten wir in die neue Woche und in das noch „junge“ Neue Jahr!

Karlheinz Klapheck und Barbara Sochor

Einführung neuer Ministranten



Heilig Geist

Am Patrozinium des Vinzenz Pallotti (21.01.2024) wurden in der Gemeinde Heilig Geist 10 neue Ministrantinnen und Ministranten eingeführt. Nach der feierlichen Messe waren die neuen und die alten Ministranten gemeinsam in der Eislauf-Halle in Farmsen. Bei Würstchen und Kartoffelsalat haben sie die gemein-

same Zeit genossen und waren neben dem Essen natürlich auch auf der Eislaufbahn. Es wurde ticken gespielt und eine kleine Schneeballschlacht veranstaltet. Währenddessen feierte die Gemeinde das Patrozinium in der Pallottihalle bei Speis und Trank. Allen neu eingeführten Ministrantinnen und Ministranten wün-

schen wir alles Gute und einen erfolgreichen Dienst im Altar.

Kilian Bänisch

Antwort auf Kritik an islamkritischen Texten



Mir kam zu Ohren, dass einige Leser des MITEINANDER zwei meiner gereimten Texte in der letzten Ausgabe unpassend, missverständlich oder als „eine andere Religion verunglimpfend“ empfanden. Aber verunglimpft man eine Religion, wenn man ihren grellsten Zerrformen nicht zustimmen mag? Doch nun zu den beiden beanstandeten Texten:

Der eine Text trug den Titel „Irritation“.

Er schaute, gleichsam in der Perspektive des Hebräerbriefes, auf die drei aufeinander folgenden Religionen Judentum, Christentum, Islam. Der Verfasser des Hebräerbriefes hatte, selber aus dem Judentum kommend, festgestellt: „Zu den verschiedenen Zeiten und auf mannigfache Weise hat Gott von alters her durch die Propheten zu den Vätern gesprochen. *Am Ende dieser Tage hat er zu uns gesprochen durch den Sohn...* Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit, das Abbild seines Wesens und trägt das All durch das Wort seiner Macht“ (Hebr. 1,1.3). Damit war der Schritt vom Judentum zum Christentum getan, und Paulus deutete die zögerliche Haltung Israels als Aufforderung zur Heidenmission und hatte die kühne Erwartung, das beispielhafte Leben der so zusätzlich gewonnenen Nachfolger Jesu würde am Ende das ganze jüdische Volk auf den neuen Weg der Christen locken (vgl. Römerbrief 11, 25-32). Konnte es da nicht „irritieren“, dass dann *noch ein weiterer Prophet* auftauchte, mit nicht geringem Selbstbewusstsein und mit dem Anspruch, alles bisher als offenbart Tradierte zu korrigieren? Soweit der erste Text.

Der zweite Text („In wessen Namen?“)

war schon früher entstanden, als man z.B. aus Frankreich hörte, dass einem Priester in der Morgenmesse von jungen Islamisten der Hals durchgeschnitten worden war; es blieb nicht der einzige Fall. Später begann der IS sein furchtbares Treiben, das er sogar filmte und ins Netz stellte. Nun kam der Terroranschlag der Hamas vom 7. Oktober dazu, und da schien es mir angemessen, den Text hervorzuholen, in dem ich versucht hatte, mir „einen Reim zu machen“ auf diese aufstörenden Ereignisse.

Natürlich gab es auch in der Geschichte des Christentums Gewalttaten, Pogrome und Kriege, aber sie konnten sich nie - als der christlichen Kernbotschaft entsprechend - rechtfertigen. Sollte ich etwas gegen den Islam - dessen architektoni-

sche Wunderwerke ich z.B. in Isfahan, in Cordoba und in Granada (Alhambra) bewundert habe - einzuwenden haben, dann ist es der Umstand, dass sich seine fanatischsten Anhänger auf einige Suren seines Korans beziehen können, so als hätten erst sie damit den wahren Islam entdeckt -, im Unterschied zu allen anderen viel zahlreicheren Muslimen.

Und diese Suren führen in die frühislamische Geschichte zurück, in der der Prophet mit seiner frühen Anhängerschaft von Mekka, wo er immer noch auf Ablehnung stieß, nach Medina umsiedelte, politische Macht hinzugewann und auf Judenstämme traf, die ihn nicht als Propheten akzeptieren wollten.

Hier möchte ich Abdel-Hakim Ourghi, einem in Deutschland lehrenden algerischen Islamgelehrten, das Wort geben und zitiere: „Ab 624 begann die gewalttätige Ära des politischen Islam, die sich gegen heidnische Araber und Juden richtete. Die religiös motivierte Feindschaft der Gemeinde des Propheten gegenüber den damaligen Juden kann darauf zurückgeführt werden, dass sie Anhänger einer konkurrierenden monotheistischen Religion waren und in demselben geografischen Raum lebten. Nach der Enttäuschung des Propheten entwickelte sich der Konflikt auf ein

Spielarten des Islam

Der *Sufismus* kennt Allah als barmherzig, menschenah;
Salafisten sehen ihn streng, richterlich, gesetzesseng;
Muslimbrüder, zwischen beiden, können sich nicht recht entscheiden;
IS-Kämpfer, irr und roh, werden erst durch Morden froh;
 und sie alle, sieh nur an, stützen sich auf den Koran...

Klaus Lutterbüse

blutiges Ende hin. Die Juden wurden zu Feinden erklärt und ein „Heiliger Krieg“ wurde gegen sie geführt, legitimiert vom Koran. Man kann diesen Krieg auch als Vernichtungskrieg verstehen: Neben der Vertreibung und auch Tötung der Männer und Versklavung der Frauen und Kinder wurde den Juden ihr gesamtes Hab und Gut genommen. Ziel der Gemeinde des Propheten war der Sieg ihrer Religi-

on und die Auslöschung jüdischer Kultur in Medina. Dieser politische Erfolg wurde als historischer Sieg des Islam gegen eine andere monotheistische Religion und als Zeichen der Stärke der neuen muslimischen Gemeinde des Propheten verstanden. *In diesem Sinne war die Gewalt identitätsstiftend und wurde zu einem dem Islam als monotheistischer Religion inhärentem Merkmal* (von mir hervorgehoben. K.L.). Selbstverständlich müssen die kriegerischen Handlungen des Propheten auch aus der historischen Situation heraus verstanden werden. Sie waren historisch bedingt und *dürfen daher heute nicht missbraucht werden*“ (Abdel-Hakim Ourghi: Die Juden im Koran, Claudius Verlag München).

Man weiß, dass die Hamas und die Muslimbruderschaft (die übrigens für ihre soziale Arbeit in ihrer Glaubensgemeinschaft bekannt ist) sich an diesem Frühislam zu orientieren versuchen. Man muss, scheint mir, die Koransuren, die Allah betont als den unendlich Barmherzigen bekenne und preisen, stärker machen.

Klaus Lutterbüse

Der Prophet sprach zwar mit gewissem Respekt von den „Leuten der Schrift“, die er von den Götzendienern und Polytheisten unterschied, weil er ja auf deren Überlieferungen zurückgriff, aber zumindest seine Anhänger verstanden viele Suren im Koran so, dass sie in Christen und Juden und Vertretern anderer Bekenntnisse nicht *Andersgläubige* sahen, sondern *Ungläubige*, die, falls sie nicht konvertieren möchten, kein Lebensrecht hätten.

Auch die katholische Kirche kannte im Mittelalter die Devise: „Extra ecclesiam nulla Salus - Außerhalb der Kirche kein Heil“. Aber sie kannte daneben auch immer die Lehre vom „desiderium salutis“, von der inneren sehnächtigen Ausrichtung der Menschenseele auf das vollendende Heilsein; sie wusste von der Stimme des Gewissens; und auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat sie auch die Lehre der frühen Kirchenväter von den „logoi spermatikoi“ neu hervorgeholt, von den „verstreuten Wahrheitsfunken“, auf die zu stoßen der Missionar in anderen Religionen gefasst sein darf, um an sie mit seiner Botschaft anzuknüpfen...

Herzliche Einladung zu einer „ars sacra“ Abendmusik

Sie wird in Form einer **konzertanten Andacht zur Passionszeit** am **Sonntag, dem 17. März 2024 um 18.00 Uhr in der St. Bernard Kirche** (Langenstücken 40) stattfinden. Es erklingt der Kreuzweg des Hamburger Komponisten Andreas Will-scher. Die 14 Orgelmeditationen werden mit den Texten von Gerhard Weisgerber und der Projektion der Kreuzwegtafeln

von Otto Flath eine Einheit bilden. Den Orgelpart übernimmt Vincent de Pol. Ehrenamtliche der Gemeinde St. Bernard werden als Lektoren und Techniker mitwirken. Der Dompropst Berthold Bonekamp wird als Prior der Komturei St. Ans-gar des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem eine kurze Ansprache halten. *Für diese Abendmusik hat der Ritter-*

orden das Patronat übernommen, denn es soll eine Benefizveranstaltung sein: „Wir wollen den Christen im Heiligen Land helfen!“ Die Spenden gehen an das Lateinische Patriarchat von Jerusalem.

Vincent de Pol

Frauenfrühstück 2024



Seit 2003 ist der Gemeindesaal in Mariä Himmelfahrt Ende Januar voller Frauen, die sich auf ein opulentes Frühstücksbüffet und einen interessanten Vortrag freuen. Ausnahme natürlich „die Coronazeiten 2021/22“. In diesem Jahr hatten wir erschwerte Bedingungen! Nach der Schreckensnachricht, dass sich unsere Organisatorin Monika Kammann im Krankenhaus befand, mussten wir uns neu orientieren, und sie bat mich, sie zu vertreten. Dank eines tollen eingespielten Teams konnte alles, wie bisher, stattfinden. Das Thema: „Entscheidungen treffen ist möglich“ wurde vorgetragen von Frau Malessa, der Referentin dieses Tages. Sie gab uns gute Tipps und Anregungen zum Nachdenken. Sicher war einiges dabei, welches man gut nach Hause mitnehmen konnte, um es zu diskutieren! Zur Erinnerung noch ein paar Stichpunkte: Welche Entscheidungen treffe ich wirklich selbst? Was will ich konkret, wo setze ich den Focus, damit ich meine Energie bündle? Entscheidungen sind Chancen, auch wenn's mal daneben geht, zumindest gewinnt man Klarheit! 24Stundenkönnennichtnurschlechtsein! Mut haben, nicht mit der Masse zu gehen! Erkennen, dass es ein „Untenprogramm“ gibt... (Zumutung, nur Elend im Fernsehen anzuschauen, wenn ich es eh im Umfeld habe)... und etwas ändern! Wann hast du das letzte Mal etwas Neues ausprobiert? Der Vortrag endete mit den Worten: „Bei allem, was ihr tut, lasst euch vom Herzen leiten! Seid auch gut zu euch selber!“

Genau das haben alle hoffentlich genossen, Vortrag, leckeres Frühstück, musikalische Morgengymnastik von Elisabeth Neuwald und Nicola Strachanowski und Entspannung, sich mal verwöhnen zu lassen. Dank an alle, die so aktiv mitgemacht haben! Und ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

Ihre/Eure Ursula Debreczeni



Helfen Sie kranken Kindern

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen und benötigen eine spezialisierte pflegerische und medizinische Versorgung in einer kindgerechten Umgebung. Zudem ist die ganze Familie betroffen, wenn Kinder schwer erkranken. Dann braucht es, trotz der Spannung zwischen humanitärem Auftrag und wirtschaftlichen Möglichkeiten, menschlichen Beistand und professionelle Hilfe, zum Beispiel durch unseren psychosozialen Dienst, die Seelsorge oder unsere Stiftung SeeYou.

Mit Ihrer Spenden unterstützen Sie Maßnahmen des psychosozialen Dienstes, der Seelsorge oder unserer Stiftung SeeYou und helfen so kranken Kindern und Ihren Familien. Danke.

www.kkh-wilhelmstift.de/spenden

Spendenkonto
IBAN DE76 2005 0550 1500 6433 72
BIC HASPDEHHXXX

Danke für Ihre Unterstützung!

Gesundheit
für unsere Kinder

Jesus kannte „Positivstress“...

Radiogottesdienst am 4.02.2024 aus Mariä Himmelfahrt

Der Chor hatte seine Einsingphase beendet; einige Gläubige hatten noch eine Kerze entzündet und hatten betend vor dem Bild der Madonna gestanden, die Rundfunkbeauftragte hatte ihre erklärenden Worte gesprochen -, da bekam das ewige Licht vor dem Tabernakel auf der rechten Seite endlich vor dem Ambo links seinen leuchtenden Gegenpol: Das rote Licht flammte auf, das allen anzeigte, dass ab nun der Deutschlandfunk mithörte und in die weite Welt hinein übertrug, was sich hier in der Kirche Mariä Himmelfahrt in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek abspielen würde. Die Rundfunkbeauftragte begrüßte alle Hörer, machte ihre orientierende Ansage, und schon begann das Orgelvorspiel, das den Einzug des Priesters und der Ministranten und Ministrantinnen begleitete und das mitreißende Eingangslied intonierte, das Chor und Gemeinde vereinte: „Jesus Christ, you are my life“. Generalvikar Geißler eröffnete den Gottesdienst und leitete über zum Kyrie, dessen rhythmische Gestaltung sich auch beim Gloria wiederfand. Kein Wunder, dass in der Familienecke der Kirche ein kleines Mäd-

chen spontan in tänzerischen Bewegungen mitging.

Nach der ersten Lesung aus dem Buch Hiob, die eher die dunkle Seite des Lebens hervorhob, überstrahlte der Chor (Leitung: Tatjana Tosch) den Gemeindegesang: „Ich lobe meinen Gott“ und bereitete so die zweite Lesung vor, in der Paulus der Gemeinde in Korinth versicherte, dass er gar nicht anders könne, als sein Leben einzig als Dienst an der Verkündigung des Evangeliums zu sehen. Zum Alleluja erhoben sich alle und hörten im Evangelium von einem Jesus, der von einer Heilung zu einer anderen gerufen wurde und eigentlich unter „Negativstress“ hätte stehen müssen. Das gab dem Prediger sein Thema. Er zeigte auf, dass Jesus sich in einer Mission wusste: Er sah sich gesandt, die Herzen der Menschen dem Vater zuzuwenden, der das Leben ist und das Leben schenkt. Ihm innig verbunden, erfuhr Jesus sich fähig zum gewinnenden, andere aufrichtenden und sie ermutigenden Einsatz...

Dem Credolied folgten die Fürbitten. Der Gesang zur Gabenbereitung griff gleichsam die Predigt auf mit dem Bekenntnis:

„Herr, du bist mein Leben...“. Wieder vereinte der Chor sich mit der Gemeinde, um dann zum Sanktus allein mit einem überraschend rhythmischen, sich weit entfaltenden Gesang hervorzutreten. Das Agnus Dei fiel auf durch ein nicht enden wollendes, gewaltiges Amen. Zu den Wandlungsworten markierten die Schellen der Ministranten die Stellen der Elevation der gewandelten Gaben.

Die Zeit der Kommunionausteilung überbrückte Herr Duffek mit wohlthuend-meditativem Orgelspiel, das auf das Danklied „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ vorbereitete. Mit dem Schlussgebet, dem Segen und dem Zuspruch, Gott möge uns in der kommenden Woche sein Wegeleit schenken, endete der Gottesdienst, und das Lied: „Komm, Herr, segne uns“ vereinigte noch einmal Gemeinde und Chor.

Und bis das rote Licht vorn am Ambo ausging, so dass nun wieder das rote Licht vor dem Tabernakel dominierte, war noch Zeit für ein ausklingendes Orgelspiel.

Klaus Lutterbüse



Bernh. Han & Sohn e.K.
Beerdigungsinstitut St. Anschar von 1880

Eilbek | 040 25 41 51 61
 Alstertal | 040 600 18 20

www.han-bestatter.de
info@han-bestatter.de

Konfessionelle Rituale geben Halt.

Eigener katholischer Kirchenmusiker.
 Eigene Trauerbegleiterin.



Gottesdienste

	Sonnabend	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr	18:00 Uhr
Bramfeld	18:00 Uhr	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	18:00 Uhr	11:15 Uhr	1. Sonntag im Monat 16:00 Uhr ungarisch
Rahlstedt	18:00 Uhr	11:15 Uhr	1. Sonntag im Monat 14:00 Uhr vietnamesisch 16:30 Uhr polnisch
Farmsen	18:00 Uhr	10:15 Uhr	4. Sonntag im Monat 18:00 Uhr albanisch
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus		10:15 Uhr	

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senioren	09:00 Uhr			
Bramfeld	19:15 Uhr (2. Montag Öku- menisches Frie- densgebet)	15:30 Uhr Senioren (jeden 2. und 4. Dienstag, außer in den Ferien)		09:00 Uhr	19:00 Uhr WGF Abendlob/ -brot (1. Freitag)	17:15 Uhr Rosenkranzgebet (1. Samstag)
Poppenbüttel	19:15 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden	19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	17:15 Uhr Maian- dacht (im Mai)
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		

Taufeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufstag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine Viertelstunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage: Bramfeld und Farmsen 1. Wochenende im Monat
Poppenbüttel 2. Wochenende im Monat
Rahlstedt 3. Wochenende im Monat
Volksdorf 4. Wochenende im Monat

Beichtgelegenheit:

in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr, in Poppenbüttel und Bramfeld samstags 17:30 Uhr sowie in Farmsen und Rahlstedt samstags um 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

Bestellung von Messintentionen

Liebe Pfarrei-Mitglieder,

um die Bestellung für Messintentionen in unserer Pfarrei besser koordinieren zu können, haben wir das Formular „Messintentionen“ entwickelt. Wir möchten Sie bitten ab sofort bei Bestellungen von Messintentionen ausschließlich dieses Formular zu nutzen. Sie finden das Formular an allen Schriftenständen, auf der Homepage der Pfarrei, im Pfarr- und in den Gemeindebüros. Wir danken für Ihr Verständnis.

*Claudia Mainz und Katja Petenyi
für das Pfarrbüroteam*

Kindergärten



Kath. Kindergarten Arche Noah *Farmsen*

Rahlstedter Weg 15, 22159 Hamburg
040 / 643 39 09
info@kath-kiga-arche-noah.de
www.kath-kiga-arche-noah.de

Leitung:
Denise Vernal-Böttcher

Kath. Kita Sonnenblume *Rahlstedt*

Oldenfelder Straße 27, 22143 Hamburg
040 / 677 20 19
info@kita-sonnenblume-hamburg.de
www.kita-sonnenblume-hamburg.de

Leitung:
Barbara Köppinghoff

Kath. Kindergarten St. Bernard *Poppenbüttel*

Langenstücken 40, 22393 Hamburg
040 / 600 32 34
info@kiga.st-bernard-hamburg.de

Leitung:
Dorothea Drexelius

Kath. Kindergarten St. Wilhelm *Bramfeld*

Hohnerkamp 18, 22175 Hamburg
040 / 641 72 18
info@kiga.st-wilhelm.de
kiga.st-wilhelm.de

Leitung:
Christof Popek

Kath. Kindergarten Heilig Kreuz *Volksdorf*

Farmsener Landstraße 181a, 22359 Hamburg
040 / 603 98 40
info@kiga-heilig-kreuz.de

Leitung:
Monika Migge

Kindertagesstätte des Caritasverbandes für Hamburg e.V. *Rahlstedt*

Liliencronstraße 111, 22149 Hamburg
040 / 280 140 540
kita@caritas-hamburg.de

Leitung:
Monika Dankelmann

KOLUMBARIUM ST. THOMAS MORUS

Ein guter und schöner Ort für die letzte Ruhestätte.
Nicht allein und vergessen, sondern mittendrin!



In der Kirche, oder im Paradiesgarten.

Die Angehörigen oder auch andere Trauernde
finden Gehör und einen Platz, so sein zu können,
wie Ihnen gerade zumute ist.



Seelsorgeteam



P. Rüdiger Kiefer SAC, Pfarrer

Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 / 334 65 45 - 30 oder 0170 / 5754269
pfarrer@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge,
Vorsitzender des Kirchenvorstands, Vorstand
Pfarrpastoralrat, Ökumene



P. Christoph Hammer SAC, Pastor

Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 / 334 65 45 - 31 oder 0151 / 159 669 92
c.hammer@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge,
Firmvorbereitung



P. Sascha-Philipp Geißler SAC, Generalvikar und Pastor

Wohnsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg
s-p.geissler@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge
nach Absprache, Präses der Kolpingfamilie
Rahlstedt



P. Zephyrin Kirubagar Devasagayam SAC, Kaplan

St. Wilhelm, Bramfeld, Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg

0151 / 226 039 67

p.zephyrin@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allg. Seelsorge,
Jugendseelsorge, Messdiener- und Pfadfin-
derbegleitung



P. Jayapaul Michael SAC, Kaplan

Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt,
Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 / 334 65 45 - 33 oder 0151 / 112 765 51
p.paul@johannes-prassek.de

Priesterliche Dienste* und allgemeine Seel-
sorge, Mitglied im Kirchenvorstand



Katja Laber, Gemeindereferentin

St. Bernard, Poppenbüttel,
Langenstücken 40, 22393 Hamburg

040 / 334 65 45 - 40 oder 0151 / 424 267 25
k.laber@johannes-prassek.de

Seelsorge, Erstkommunionvorbereitung,
Taufkatechese, Vorstandsmitglied der Fami-
lienbildungsstätte, Koordination Wort-Got-
tes-Feier-Beauftragte



Bernadette Kuckhoff, Pastoralreferentin

040 / 334 65 45 - 41 oder 0151 / 152 375 78
b.kuckhoff@johannes-prassek.de

Diakonale Seelsorge, Begleitung und Un-
terstützung Ehrenamtlicher im caritativen
Bereich, Mitglied der Pfarreilichen Immobili-
enkommission (PIK)



Julia Weldemann, Gemeindereferentin

Hl. Kreuz, Volksdorf,
Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

040 / 334 65 45 - 43 oder 0151 / 461 962 41
j.weldemann@johannes-prassek.de

Seelsorge, Netzwerk Familienpastoral,
Erwachsenenpastoral/-bildung, Mitglied
Pfarrpastoralrat



Christiane Bente, Gemeindereferentin

Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift gGmbH, Liliencronstraße 130, 22149 Hamburg
040 / 673 77 129

040 / 334 65 45 - 44
c.bente@johannes-prassek.de

Krankenhausseelsorgerin, Erwachsenenbil-
dung und -katechese



Bogislaw von Langenn-Steinkeller, Diakon

Raum B 091
0176 / 10537379
b.vonlangenn-steinkeller@kkh-wilhelmstift.de
Krankenhausseelsorger



Claudia Wagner, Gemeindereferentin

Hl. Kreuz, Volksdorf,
Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

040 / 334 65 45 - 42 oder 0151 / 448 270 76
c.wagner@johannes-prassek.de

Seelsorge, Religionspädagogische Beglei-
tung der katholischen Kindertagesstätten,
Pfarrpastoralrat, Präventionsbeauftragte



Werner Heitmann, Diakon mit Zivilberuf

0160 / 994 270 28
w.heitmann@johannes-prassek.de

Alten- und Krankenseelsorge, Männer-
seelsorge, Seelsorger im Malteserstift St.
Elisabeth, Krankenkommunion, Taufen,
Trauungen, Beerdigungen, Gemeindeseel-
sorge, Gottesdienste



Peter Rawalski, Diakon

040 / 642 72 06

p.rawalski@johannes-prassek.de

Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen,
Beerdigungen, Bibelkreise, Glaubenskurse,
Erwachsenenpastoral



Stephan Klinkhamels, Diakon mit Zivilberuf

040 / 303 986 58

st.klinkhamels@johannes-prassek.de

Leiter Trauerzentrum und Kolumbarium St.
Thomas Morus, Trauerpastoral, Hospizarbeit
im Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard, Seelsor-
ge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdig-
ungen



* Feier der Sakramente (Taufe, Eucharistie, Versöhnung/Beichte, Ehe, Krankensalbung) sowie Beerdigungen und Segnungen

Pfarrbüro · Gemeindebüros

Pfarrbüro Seliger Johannes Prassek

Birgit Döring, Claudia Mainz und Katja Petenyi

Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 - 334 65 45 - 00 (Fax 040 / 334 65 45 - 90)

pfarrbuero@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mo., Mi., Fr. 9-11 Uhr; Do. auch 16-17:30 Uhr. Di. geschlossen

Öffnungszeiten in den Schulferien und bei Urlaubsvertretung: Mo., Mi. u. Fr. 9 -11 Uhr



Gemeindebüro St. Wilhelm

Birgit Döring

Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg

040 / 334 65 45 - 24 (Fax 040 / 334 65 45 - 94)

st.wilhelm@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Do. 9:30-12:30 Uhr

Gemeindeteam:

Sprecher: Thomas Kittel

gemeindeteam-st.wilhelm@johannes-prassek.de



Gemeindebüro Sankt Bernard

Birgit Döring

Langenstücken 40, 22393 Hamburg

040 / 334 65 45 - 22 (Fax 040 / 334 65 45 - 92)

st.bernard@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Di. 9-12 Uhr

"Offenes Fenster": Mo.+ Do. 10-12 Uhr,
offenes-fenster.stb@johannes-prassek.de

Gemeindeteam:

Sprecher: Matthias Vieth

gemeindeteam-st.bernard@johannes-prassek.de



Gemeindebüro Mariä Himmelfahrt

Birgit Döring

Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

040 / 334 65 45 - 25 (Fax 040 / 334 65 45 - 90)

mariaehimmelfahrt@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mi. 9-11 Uhr

Ansprechpartner:

Michael Slabon, Uwe Möller

gemeindeteam-mariae.himmelfahrt@johannes-prassek.de



Gemeindebüro Heilig Kreuz

Claudia Mainz

Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

040 / 334 65 45 - 23 (Fax 040 / 334 65 45 - 93)

hl.kreuz@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mi. 9-12 Uhr

Ansprechpartnerin:

Anke Laumayer

gemeindeteam-heilig.kreuz@johannes-prassek.de



Gemeindebüro Heilig Geist

Beate Steinmetz

Rahlstedter Weg 13, 22159 Hamburg

040 / 334 65 45 - 21 (Fax 040 / 334 65 45 - 91)

hl.geist@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Do. 9-12 Uhr

Gemeindeteam:

Sprecherin: Gabriele Pietruska

gemeindeteam-heilig.geist@johannes-prassek.de



Verwaltungsleiterin

Ruth Weidler

Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Postanschrift: Rahlstedter Weg 13, 22159 Hamburg

040 / 334 65 45 - 50

verwaltung@johannes-prassek.de

Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Spendenkonto: Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE18 4006 0265 1319 1600 00, BIC GENODEM1DKM

Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

☎ **040 334 65 45 00**
(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

☎ **040 334 65 45 90**

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de

Gebet der Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

V.: Du, unser Gott,
du sprichst unüberhörbar zu uns in den Zeichen der Zeit,
im Fragen und Suchen der Menschen,
in den Herausforderungen, die nach Veränderung rufen.

A.: Öffne uns Ohren und Herz,
damit wir aufmerksam wahrnehmen,
was Du uns zu sagen hast
und auf welchen Weg Du uns rufst
im Umbruch dieser Welt,
unserer Kirche,
unseres Erzbistums Hamburg

und in unserer Pfarrei **Seliger Johannes Prassek** im Hamburger
Nordosten.

V.: Bewege uns in unseren fünf Gemeinden
Heilig Kreuz, Heilig Geist, Mariä Himmelfahrt,
St. Bernard und St. Wilhelm,
zusammen mit allen Orten kirchlichen Lebens,
und lass in deiner Nachfolge Begeisterung in uns wachsen,
die schon viele Menschen vor uns
in allem Suchen ihrer Zeit,
auf Deinen Weg gebracht hat.

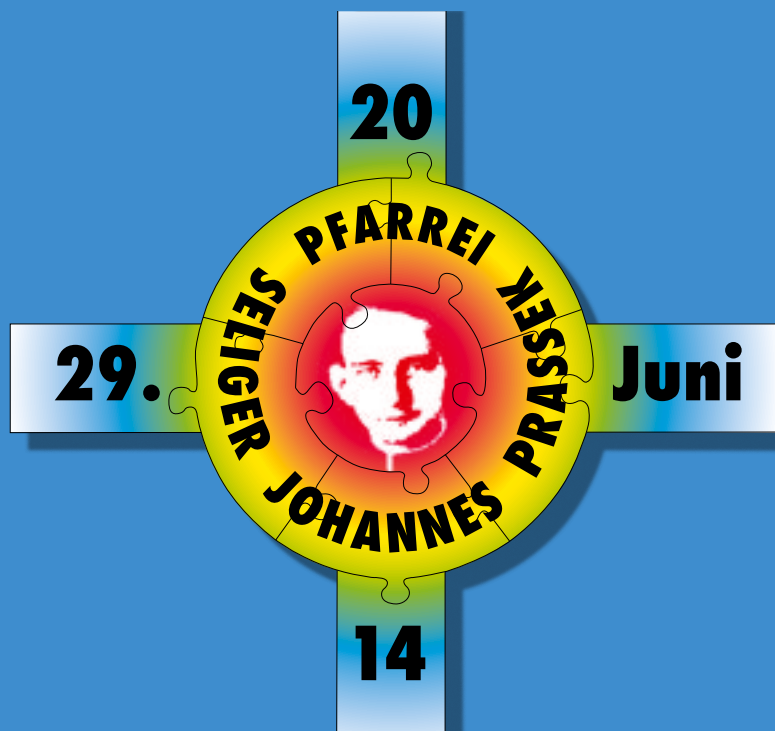
A.: Lass Dein lebendiges Wort uns
Orientierung und Maßstab,
Ermutigung zum Aufbruch
und bestärkende Hoffnung werden,
damit wir als Gemeinschaft von Christen
heute den Weg in unserer Kirche gehen,
den Du uns weist.

Hilf uns diesen Weg gemeinsam zu wagen
trotz aller Unsicherheiten,
als Schwestern und Brüder,
als lebendiges Bild „geschwisterlicher Kirche“.
Amen.

V.: Heiliger Dreifaltiger Gott A.: Erbarme Dich unser.
Heilige Maria, Mutter Gottes A.: Bitte(t) für uns.

Heiliger Ansgar
Selige Lübecker Märtyrer
Seliger Johannes Prassek
Hl. Elisabeth
Heiliger Bernhard
Heiliger Wilhelm
Heiliger Vinzenz Pallotti
Alle Heiligen Gottes

*(Quelle: Pallottinische Gebete P. Rüdiger Kiefer SAC,
verändert und ergänzt durch P. Hans-Joachim Winkens SAC, 2014)*



0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)

